Deutsches Jugendinstitut

Jugendliche und junge Erwachsene in Angeboten zum Übergang in Ausbildung und Arbeit

Ergebnisse einer Adressaten-Befragung im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“

Ralf Kuhnke

Xenos Integration und Vielfalt

Wissenschaftliche Texte

Ralf Kuhnke

Jugendliche und junge Erwachsene in Angeboten zum Übergang in Ausbildung und Arbeit

Ergebnisse einer Adressaten-Befragung im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Institute für Forschung und Entwicklung in Deutschland in den Themenbereichen Kindheit, Jugend, Familie und den darauf bezogenen Politik- und Praxisfeldern. Als außeruniversitäre Forschungseinrichtung an der Schnittstelle zwischen unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, föderalen Ebenen, Akteursgruppen, Politikbereichen und Fachpraxen bietet das DJI aktuelle Erkenntnisse aus der empirischen Forschung, zeitnahe wissenschaftsbasierte Politikberatung sowie Begleitung und Anregung der Fachpraxis der Kinder- und Jugendhilfe.

Der Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“ steht in einer Forschungstradition des DJI, die, ausgehend von der Analyse der Übergangsbiografien von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, auch die Strukturen und Institutionen, Politiken und sozialen Folgen der Veränderungen des Übergangssystems zum Gegenstand gemacht hat. Dieses Forschungsengagement am DJI legitimiert sich nicht zuletzt aus dem im KJHG formulierten Auftrag an die Jugendhilfe, die berufliche und soziale Integration von Jugendlichen zu fördern und dabei eine Mittlerfunktion im Verhältnis zu anderen, vorrangig zuständigen und in ihren Ressourcen leistungsfähigen Akteuren wahrzunehmen.

Die wissenschaftliche Begleitung der 2. Förderrunde des Programms „XENOS – Integration und Vielfalt“ durch das Deutsche Jugendinstitut konzentriert sich auf die Prozessbegleitung der Projekte. Neben der jährlichen Trägerbefragung werden ausgewählte Adressatengruppen der Projekte untersucht. Von einer dieser Befragungen wird in dem vorliegenden Bericht berichtet.

An dieser Stelle gilt es, allen an der Untersuchung Beteiligten herzlich zu danken für die aktive Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung, Datenerfassung und Auswertung sowie insbesondere für die Bereitschaft, an der Untersuchung teilzunehmen. Da wären zuerst die Teams der XENOS-Projekte zu nennen, die sich an der Befragung beteiligten, ihre Teilnehmer/ innen motivierten und einen Großteil der Datenerhebung übernahmen. Und natürlich gilt ein großer Dank den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Projekten, die bei den Befragungen mitmachten. Des Weiteren ist den DJI-Kolleginnen und -Kollegen Michael Dettmer, Julia Günther, Kathleen Hoffmann und Kolja Winbeck für die Unterstützung bei der Empirie und Datenaufbereitung zu danken sowie Anke März und Gabi Kämpfe, die das Geschriebene in eine lesbare Form brachten.

„XENOS – Integration und Vielfalt“ ist Bestandteil des Nationalen Integrationsplans und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

© 2015 Deutsches Jugendinstitut e. V.
Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“
Nockherstraße 2, 81541 München
Tel.: +49 (0) 89 62306-0
Fax: +49 (0) 89 62306-162
E-Mail: info@dji.de

Außenstelle Halle
Franckeplatz 1 – Haus 12+13, 06110 Halle/Saale
Tel.: +49 (0) 345 68178-0
Fax: +49 (0) 345 68178-47
E-Mail: info@dji.de

ISBN: 978-3-86379-160-5

Inhaltsverzeichnis

0.	**Einführung**	**7**
1.	**Beschreibung der Befragungsstichprobe**	**8**
1.1	Demografische Merkmale	8
1.2	Merkmale der Schulbiografie	9
1.3	Angaben zur Lebenssituation	11
1.3.1	Problembelastungen	11
1.3.2	Zufriedenheit	13
1.3.3	Tätigkeit vor Teilnahmebeginn	14
2.	**Einstieg ins XENOS-Projekt**	**15**
2.1	Zugänge zu den XENOS-Projekten	15
2.2	Teilnahmegründe	16
2.3	Parallele (Aus-)Bildungsaktivitäten	18
3.	**Angebote der XENOS-Projekte zur Förderung des Übergangs in Ausbildung und Arbeit**	**19**
3.1	Teilnahme der Befragten an verschiedenen Angeboten	19
3.2	Bewertung der verschiedenen Angebote durch die Befragten	22
4.	**Entwicklung von (Aus-) Bildungsaspirationen im Projektverlauf**	**24**
4.1	Veränderungen in der Ausbildungs- bzw. Berufsperspektive	24
4.2	Platzierung nach Teilnahmeende	27
4.3	Ausblick auf Ausbildungs- und Lebensziele der Befragten	30
5.	**Veränderungen in der Lebenssituation der Befragten**	**31**
6.	**Wertungen der Befragten zu ihrer Teilnahme am XENOS-Projekt**	**32**
7.	**Anhang**	**35**
7.1	Betrachtungen zur Panelmortalität	35
7.2	Übersicht über die beteiligten (Teil-)Projekte	37
Literaturverzeichnis		**38**
Abbildungsverzeichnis		**38**
Tabellenverzeichnis		**39**

0. Einführung

Das XENOS-Programm

Das XENOS-Programm „Integration und Vielfalt“ hatte sich zum Ziel gesetzt, die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und damit auch die Integration in die Gesellschaft zu verbessern. Dies sollte für junge Menschen unabhängig ihrer ethnischen Herkunft sowie ihres Geschlechts erreicht werden. Damit möchte das Programm zum Abbau von Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt beitragen. Gegenüber dem Vorgängerprogramm „XENOS – Leben und Arbeiten in Vielfalt“, das sich auf die Prävention von Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung konzentrierte, lag der Fokus bei „XENOS – Integration und Vielfalt“ sowohl auf individueller Beschäftigungsförderung und der Verbesserung des Zugangs zu Ausbildung und Arbeit als auch auf der Stärkung interkultureller Kompetenzen von Betrieben und Einrichtungen. Die Umsetzung dieser Ziele durch die Projekte sollte über die Implementierung erfolgreicher Methoden in die Regelstrukturen, die (über)regionale Kooperation mit relevanten Akteurinnen und Akteuren, den Einbezug bestehender Aktivitäten sowie unter Beachtung von Gender-Mainstreaming-Prozessen erfolgen.

In vier Lernorten waren über 100 Projekte, darunter Verbundprojekte mit bis zu sechs Teilprojekten, in verschiedenen Handlungsfeldern tätig. Diese reichen von Schule, Berufsschule und außerbetrieblichen Einrichtungen über Jugendstrafvollzugsanstalten bis zu Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen sowie ganzen Regionen. Insgesamt betrug die Gesamtzahl aller Einzel- bzw. Teilprojekte in Verbünden 262.[1] Die Anzahl genannter Zielgruppen, mit denen diese (Teil-)Projekte[2] arbeiteten, bewegte sich dabei zwischen 1 und 5. Im Durchschnitt waren dies zwei Zielgruppen pro (Teil-)Projekt.

Die zweite Förderperiode von „XENOS – Integration und Vielfalt“ (2012 – 2014) wurde durch das Deutsche Jugendinstitut wissenschaftlich begleitet und evaluiert. In diesem Rahmen erfolgte eine prozessbegleitende Erhebung von Daten zur Projektumsetzung und deren Rahmenbedingungen mittels jährlicher Onlinebefragungen der jeweiligen Projektverantwortlichen sowie eine differenzierte qualitative Betrachtung einzelner Projekte. Außerdem wurden auch Adressatinnen und Adressaten ausgewählter XENOS-Angebote in eigenständige Untersuchungen einbezogen. Dabei richtete sich der Blick sowohl auf die Teilnehmenden am Programm selbst als auch auf die von ihnen absolvierten Angebote sowie deren Bewertung.

Im Folgenden wird über die Ergebnisse einer dieser Teilnehmerbefragungen berichtet. Sie betrifft Jugendliche und junge Erwachsene in Förderangeboten zum Übergang in Ausbildung bzw. Arbeit. Die als Längsschnittbefragung angelegte Untersuchung fokussierte eine zentrale Zielgruppe des XENOS-Programms. Bei über 50% aller Zielgruppen im Rahmen des Bundesprogramms

[1] Hier nicht einbezogen sind die Transfer- und Vernetzungsstelle „XENOS-Panorama-Bund“ (XPB) sowie die wissenschaftliche Begleitung durch das Deutsche Jugendinstitut.

[2] Gemeint sind: Einzelprojekte bzw. Teilprojekte aus Projektverbünden.

richtete sich die inhaltlichen Arbeit der (Teil-)Projekte mehrheitlich auf den Schwerpunkt: Förderung der Ausbildungs- bzw. Arbeitsfähigkeit, Verbesserung der Lebenssituation/-bewältigung, gesellschaftliche (Re-)Integration/Beteiligung und/oder Vermittlung in Arbeit/Praktikum/Ausbildung.

Betrachtet man nur die 155 Zielgruppen mit mehrheitlich Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 30 Jahren (ohne Schüler/innen der allgemeinbildenden Schulen), so beläuft sich nach Angaben aus den (Teil-)Projekten deren Anzahl im Bundesprogramm auf über 40 Tausend. Bezieht man von diesen nur die Anzahl derjenigen in die Betrachtung ein, für die als eine der zentralen Zielstellungen in der Zielgruppenarbeit die Integration in Ausbildung bzw. Arbeit ausdrücklich benannt wurde und mit denen im Angebot über einen längeren Zeitraum intensiv gearbeitet wurde, so haben wir es mit einer Grundgesamtheit von über 8 Tausend Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun. Eine dementsprechende Zielgruppenspezifikation bildete die Grundlage für die Auswahlkriterien der Teilnehmerbefragung. Somit können auf der Grundlage der vorliegenden Befragungsergebnisse Aussagen über die oben definierten XENOS-Teilnehmer/innen getroffen werden. Befragt wurden Jugendliche und junge Erwachsene aus den ausgewählten XENOS-Projekten (siehe Anhang 7.2) mittels Fragebögen bzw. Telefoninterviews zu drei Zeitpunkten: zu Beginn und am Ende ihrer Projektteilnahme sowie nach ihrer möglichen Platzierung in Ausbildung oder Arbeit im Herbst 2014.

In der Erstbefragung konnten 369 Personen erreicht werden, die der o.g. Zielgruppenspezifikation entsprachen. Die Angaben dieser Befragten in den drei Befragungen bilden die Grundlage für den folgenden Bericht.

1. Beschreibung der Befragungsstichprobe

1.1 Demografische Merkmale

Was sind es für Jugendliche und junge Erwachsene, die an den ausgewählten Angeboten zur Integration in Ausbildung bzw. Arbeit im Rahmen von XENOS teilnehmen?

Aus der Vielfalt der Projektansätze, die eine Verbesserung der Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ausbildung- bzw. Arbeit zur Zielstellung haben, wurden die (Teil-)Projekt ausgewählt, die spezifische, länger andauernde Angebote zur Unterstützung der Einmündung bzw. des Verbleibs in beruflicher Ausbildung oder den Einstieg in Erwerbsarbeit zum Gegenstand haben. Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser (Teil-)Projekte handelte es sich um Jugendliche und junge Erwachsene, denen entweder nach

Beendigung der allgemeinbildenden Schule oder nach einer längeren Zwischenzeit der Einstieg in eine berufliche Ausbildung bzw. in Arbeit nicht ohne Probleme gelang oder die sich zwar in Ausbildung bzw. in Berufsvorbereitung befanden, aber abbruchgefährdet waren und die entsprechender Angebote der Unterstützung bedürfen. Darüber hinaus wurde eine kleinere Teilgruppe von Jugendlichen in die Befragungen einbezogen, die zwar die allgemeinbildende Schule offiziell noch nicht beendet hatte, aber die Schule nicht mehr regelmäßig besuchte (Schulschwänzen oder Schulverweigerung), und deren Reintegration in Schule oder Berufsvorbereitung durch die XENOS-Angebote unterstützt werden sollte.

Insgesamt konnten in der Erstbefragung (die möglichst zeitnah nach Eintritt in das Angebot erfolgte) 369 der Zielgruppendefinition entsprechende Personen erreicht werden; fast zwei Drittel von ihnen waren junge Männer. Dieser Anteil entspricht der generellen zu beobachtenden Überrepräsentation von jungen Männern in den Unterstützungsangeboten des Übergangssystems.

Die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 15 und 30 Jahre alt, das Durchschnittsalter betrug 19,8 Jahre. Die in der Befragung erreichten Teilnehmerinnen waren im Durchschnitt gut ein halbes Jahr jünger als die Teilnehmer. Die Hälfte der Befragungsteilnehmer hat einen Migrationshintergrund (MHG). Etwa ein Viertel von ihnen wurde selbst nicht in Deutschland geboren, bei einem weiteren Viertel war(en) es zumindest ein Elternteil oder beide Eltern, der/die in einem anderen Land geboren wurde(n). Am häufigsten stammen die Befragten und/-oder ihre Eltern aus Ländern des Nahen Ostens, aus der Türkei, Kasachstan, Afghanistan oder Polen. In der Ausgangsstichprobe sind die Jugendlichen ohne Migrationshintergrund im Durchschnitt zwei Jahre älter als diejenigen mit.

Bekanntlich hat im deutschen Ausbildungssystem der erreichte Schulabschluss den stärksten Einfluss auf das Erreichen weiterführender beruflicher (Aus-)Bildungsgänge nach Beendigung der allgemeinbildenden Schule (Beicht/Ulrich 2008; Solga 2005; Autorengruppe Bildungsbericht 2008).

Demzufolge war zu erwarten, dass die Mehrheit der Teilnehmenden aus XENOS-Angeboten zur Förderung des Einstiegs in Ausbildung oder Arbeit eher über fehlende oder geringere schulische Abschlüsse verfügen würde.

1.2 Merkmale der Schulbiografie

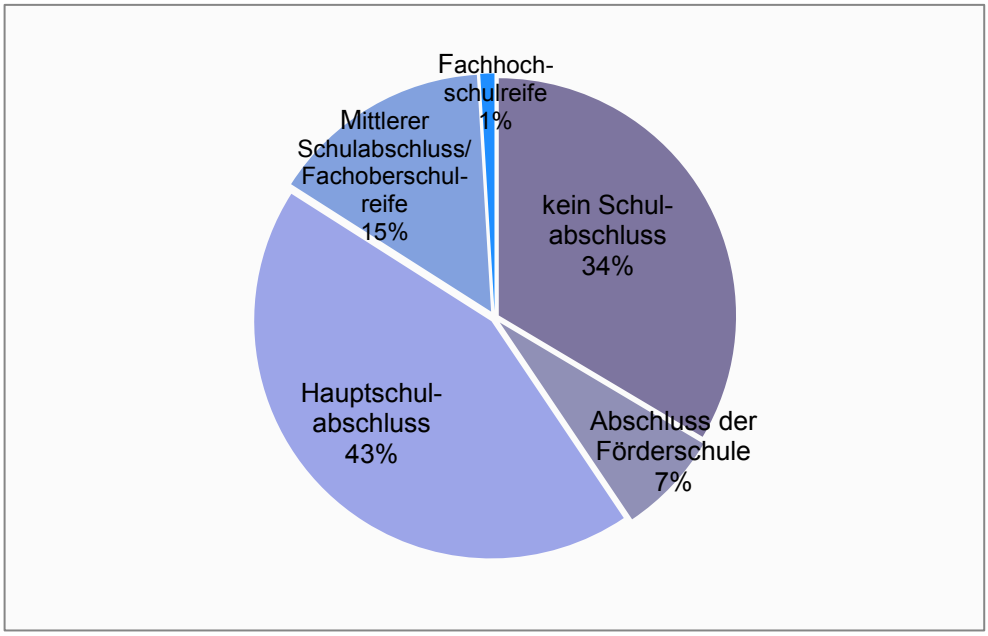
Welche Angaben machten die mit der Befragung erreichten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ihrer Schulbiografie?

Die in Abbildung 1 dargestellten Angaben der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ihren Schulabschlüssen[3] bestätigen diese Annahme. Mit 41% Abschlüssen unterhalb des Hauptschulniveaus und weiteren 43% mit Hauptschulabschluss verdeutlichen die Angaben einen sehr hohen Anteil von fehlenden bzw. niedrigen Bildungsabschlüssen. Diese ungenügenden Bildungsabschlüsse gestalten den angestrebten Einstieg in Ausbildung oder Arbeit für

[3] Unter den 369 Befragten sind 31 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule offiziell noch nicht beendet, aber überwiegend große Probleme mit dem regelmäßigen Schulbesuch haben (z. B. Schulschwänzen oder Schulverweigerung).

die befragten Jugendlichen/jungen Erwachsenen sehr schwierig. Bei differenzierter Betrachtung zeigten sich weder bei Geschlecht noch beim Migrationshintergrund Unterschiede im schulischen Abschlussniveau zwischen den Teilgruppen. Lediglich mit zunehmendem Alter der Teilnehmenden ließ sich ein steigender Anteil höherer Schulabschlüsse feststellen.

Abbildung 1 Die Ausprägung der Schulabschlüsse der Befragungsteilnehmenden (ohne Teilgruppe, die formal noch zur Schule geht)



Ein weiteres Indiz dafür, dass für einen großen Teil der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Schulbiografie eher problematisch verlaufen war, verdeutlichen die Angaben zum „Sitzenbleiben“ während ihrer Schulzeit. Fast jede(r) Zweite (43%) bejaht die Frage danach, jede(r) Sechste von diesen gab sogar mindestens zwei Klassenwiederholungen an. Während sich beim „Sitzenbleiben“ zwischen weiblichen und männlichen Befragten in dieser Hinsicht keine relevanten Unterschiede erkennen lassen, zeigen sich allerdings Differenzen in Abhängigkeit vom Merkmal Migrationshintergrund. Während die Hälfte (49%) der Jugendlichen deutscher Abstammung Klassenwiederholungen angab, waren es bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund nur gut ein Drittel (35%).

In Abhängigkeit vom recht unterschiedlichen Alter der Befragten (zw. 15 und 30 Jahre) variierten die Zeitspannen zwischen dem (letztem) Schulbesuch und der Teilnahme am Programm. So hatten zum Maßnahmebeginn etwas mehr als 40% der Befragten die allgemeinbildende Schule bereits länger als 3 Jahre verlassen, 25% sogar über 5 Jahre.

Entsprechend des Altersunterschieds zwischen den Befragten mit und ohne Migrationshintergrund war bei denen mit Migrationshintergrund der Schulbesuch im Durchschnitt deutlich weniger lange her.

1.3 Angaben zur Lebenssituation

Wie stellt sich die persönliche Lebenssituation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar?

Um diesbezüglich Hinweise zu erhalten, wurden im Rahmen der ersten Datenerhebung Fragen zu drei verschiedenen Themenbereichen gestellt: zur Problembelastung in den zurückliegenden zwei Jahren, zu ihrer subjektiven Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbereichen sowie zu ihrer Situation in Sachen Ausbildung bzw. Arbeit vor Eintritt in das XENOS-Angebot.

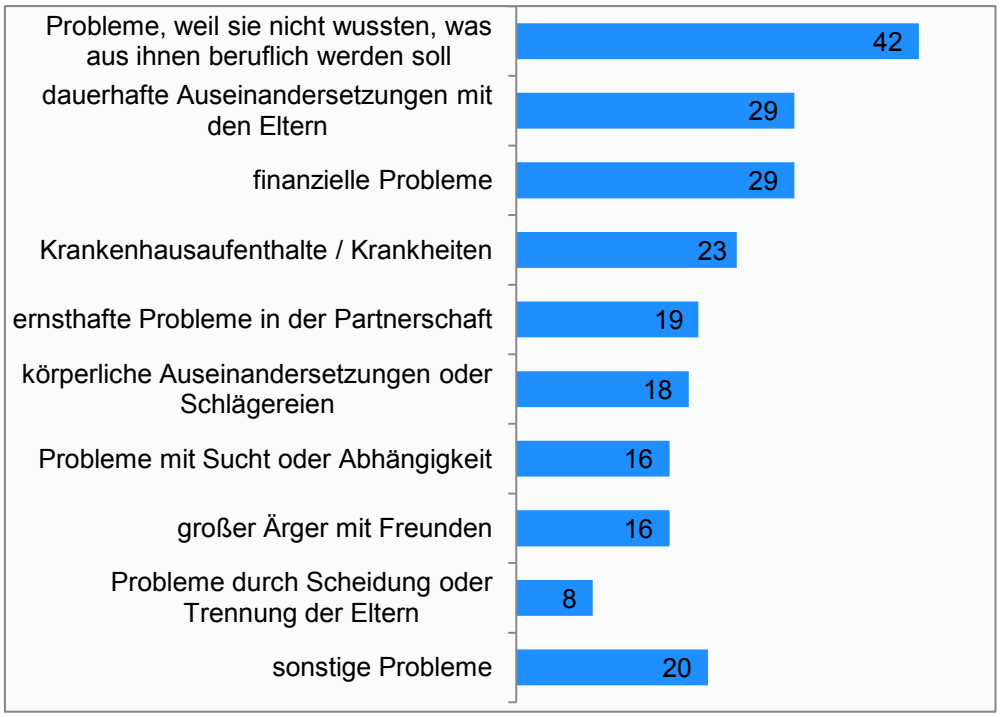
Die erfolgreiche Bewältigung des Übergangs in eine berufliche Ausbildung bzw. in eine Arbeit kann durch mögliche individuelle Problemlagen und gesundheitliche Beeinträchtigungen be- bzw. sogar verhindert werden (Gaupp 2013). Forschungen zum Übergang verdeutlichen, dass Jugendliche mit Förderbedarf vergleichsweise häufiger problembelastet sind (Gaupp et al 2013).

1.3.1 Problembelastungen

Welche Angaben machen die Befragten zu ihren Problembelastungen?

Um zu erfahren, inwieweit sich die Befragten in den letzten zwei Jahren belastet fühlten, wurden ihnen zehn verschiedene Problemlagen mit der Bitte vorgegeben, anzugeben inwieweit sie davon betroffen waren.

Abbildung 2 Auftrittshäufigkeit ausgewählter Probleme bei den Befragungsteilnehmenden



Betrachtet man die einzelnen Problemlagen genauer, so zeigt sich, dass Probleme mit der eigenen beruflichen Zukunft von den Befragten mit Abstand am

häufigsten bejaht wurden (Tab. 1). Über 40% gaben an, dass die Ungewissheit, was beruflich werden soll, für sie in den letzten zwei Jahren ein Problem war. Von der Nennungshäufigkeit her folgten als Probleme „dauerhafte Auseinandersetzungen mit den Eltern“ sowie „finanzielle Schwierigkeiten“ (beide von je knapp 30% genannt). Fast ein Viertel der Befragten gab für die vergangenen zwei Jahre „Krankenhausaufenthalte bzw. ernsthafte Erkrankungen“ an, etwa jede(r) Fünfte „Partnerschaftsprobleme“. Mit jedem(r) Sechsten signalisierte eine nicht geringe Anzahl von Befragungsteilnehmern „Probleme mit Sucht und Abhängigkeit“.

Junge Frauen berichteten häufiger als junge Männer von „dauerhaften Auseinandersetzungen mit den Eltern“, von „Krankenhausaufenthalten oder Krankheiten“, „Ärger mit Freunden“ und von „ernsthaften Problemen in der Partnerschaft“. Junge Männer gaben häufiger „gewaltsame Auseinandersetzungen“ an.

Tabelle 1 **Auftrittshäufigkeit von Problembelastungen nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund (MHG) (in %)**

		Geschlecht		MH	
	gesamt	männl.	weibl.	ohne	mit
Probleme, weil sie nicht wussten, was aus ihnen beruflich werden soll	42	44	41	43	42
Dauerhafte Auseinandersetzungen mit den Eltern	29	24	**38**	**36**	21
Finanzielle Probleme	29	29	29	**41**	16
Krankenhausaufenthalte / ernsthafte Erkrankungen	23	19	**30**	27	19
Ernsthafte Probleme in der Partnerschaft	19	15	**24**	22	16
Körperliche Auseinandersetzungen oder Schlägereien	18	**21**	11	19	17
Probleme mit Sucht oder Abhängigkeit	16	16	17	**22**	10
Großer Ärger mit Freunden	16	12	**23**	**22**	10
Probleme durch Scheidung oder Trennung der Eltern	8	10	6	8	8
Sonstige Probleme	20	17	25	20	20

Anmerkung: **fett** = signifikante Unterschiede auf 5%-Niveau

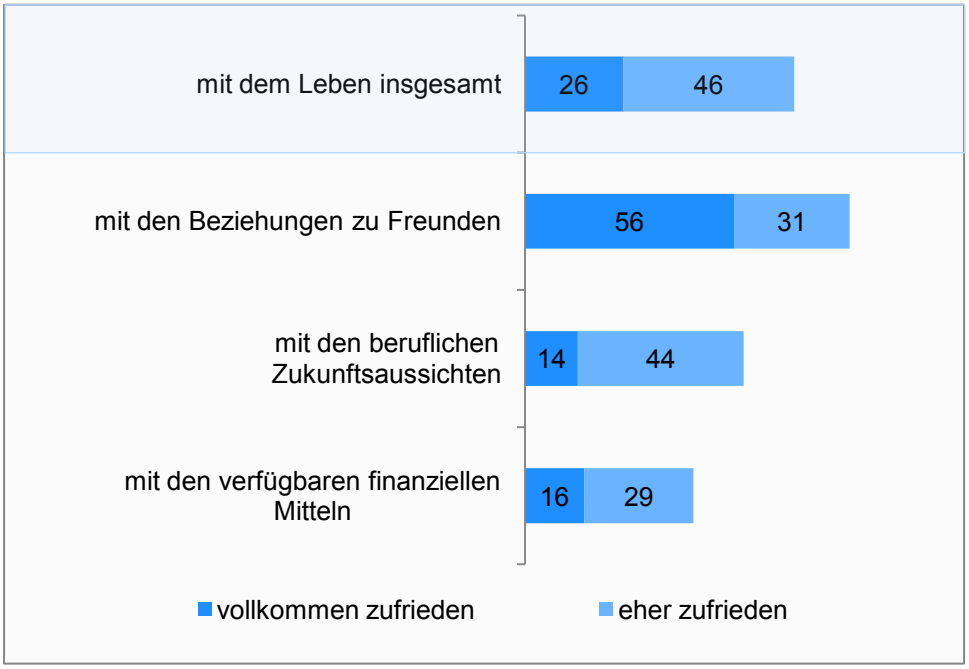
Unter den autochthonen Befragten war insgesamt gesehen eine höhere Problembelastung festzustellen. Diese war begründet in einer größeren Häufigkeit von „dauerhaften Auseinandersetzungen mit den Eltern“, „finanziellen Problemen“, „größerem Ärger mit Freunden“ sowie auch einer anteilig höheren Belastung durch „Sucht oder Abhängigkeit“. Diese erkennbaren Unterschiede lassen sich nicht auf die Altersunterschiede beider Teilgruppen zurückführen.

1.3.2 Zufriedenheit

Wie zufrieden sind die Befragungsteilnehmer/innen mit ihrer Situation in verschiedenen Lebensbereichen?

In der allgemeinen Zufriedenheit spiegeln sich wichtige Reflexions- und Wertungsprozesse des Menschen in Abhängigkeit vom jeweiligen individuellen Anspruchsniveau wider. Das Zufriedenheits*niveau* stellt ein weiteres bedeutsames, relativ stabiles Merkmal der Persönlichkeit dar, das in Bezug auf eine aktive Lebensgestaltung eine große Bedeutung besitzt. So ist über einen längeren Zeitraum betrachtet, einerseits ein gewisses Maß an Zufriedenheit eine wichtige Voraussetzung für eine psychisch gesunde Entwicklung, anderseits ein gewisses Ausmaß an allgemeiner Unzufriedenheit eine Motivationsquelle für Entwicklung. Wie die Jugendlichen ihre eigene Lebenssituation einschätzten, wurde anhand der Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt, mit ihren beruflichen Zukunftsaussichten, ihren Beziehungen zu Freunden und mit dem Auskommen der finanziellen Mittel, die ihnen zur Verfügung stehen, erhoben.

Abbildung 3 Die Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt sowie in ausgewählten Bereichen zu Teilnahmebeginn (in %)



Betrachtet man die allgemeine Lebenszufriedenheit sowie die Zufriedenheit mit den einzelnen Aspekten des Lebens, so zeigt sich, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Beginn ihrer Teilnahme an den XENOS-Angeboten mehrheitlich (eher) zufrieden waren.

Was ihr aktuelles Leben anbelangt, so waren 72% vollkommen bzw. (eher) zufrieden damit, richtig unzufrieden waren nach eigenen Angaben nur 4%.

Bei der Zufriedenheit mit den Freunden gab es aktuell nur bei wenigen Einschränkungen. Bezogen auf die eigene beruflichen Zukunftsaussichten allerdings waren über ein Drittel (36%) eher unzufrieden, weitere 6% sogar völlig. Diese Unzufriedenheit korrespondiert erwartungsgemäß mit Verunsicherungen über den weiteren beruflichen Werdegang. Und derartige Probleme haben wie-

derum einen entsprechenden negativen Einfluss auf die allgemeine Lebenszufriedenheit.[4]

Was ihre finanzielle Situation anbelangt, äußern sich die Befragten im Vergleich zu den anderen Bereichen mehrheitlich (eher) unzufrieden. Die Beurteilung der eigenen finanziellen Lage hat Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Leben allgemein (berechneter Zusammenhang r_s = .33). Mit zunehmendem Alter nimmt bei den Befragten die Unzufriedenheit mit dem zur Verfügung stehenden Geld noch zu, was sich dementsprechend auf eine weitere Verschlechterung der allgemeinen Lebenszufriedenheit auswirkt. Bei weitergehenden Differenzierungen (nach Geschlecht, Migrationshintergrund und nach Schulabschlussniveau) zeigen sich keine Unterschiede zwischen den jeweiligen Teilgruppen.

1.3.3 Tätigkeit vor Teilnahmebeginn

Was machten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor ihrem Einstieg ins Projekt?

Im Rahmen der Basiserhebung sollten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen angeben, was sie vor Beginn ihrer Teilnahme am aktuellen XENOS-Angebot gemacht hatten.[5] Abbildung 4 verdeutlicht die Ergebnisse. Etwa ein Drittel der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer hatte unmittelbar vor Eintritt ins XENOS-Angebot die allgemeinbildende Schule beendet bzw. besuchte diese (formal) noch, blieb aber vom den Unterricht fern.[6] Ein weiteres knappes Drittel war oder ist zum Projektbeginn in Berufsvorbereitung[7] oder Ausbildung oder hatte gearbeitet. Vereinzelt hatten junge Erwachsene auch vor ihrem Teilnahmebeginn ihre Elternzeit beendet. Das verbleibende Drittel der Befragten kam aus der Arbeitslosigkeit ins Projekt.

Deutliche Unterschiede bezogen auf den Staus von Maßnahmebeginn zeigten sich erwartungsgemäß in Abhängigkeit vom Alter der Teilnehmenden: je älter die Teilnehmenden, umso häufiger waren sie zuvor in Erwerbstätigkeit oder arbeitslos bzw. kamen aus der Elternzeit. Sich andeutende Statusunterschiede in Abhängigkeit vom Geschlecht bzw. Migrationshintergrund lassen sich ursächlich auf die Altersunterschiede zwischen den Teilgruppen zurückzuführen.

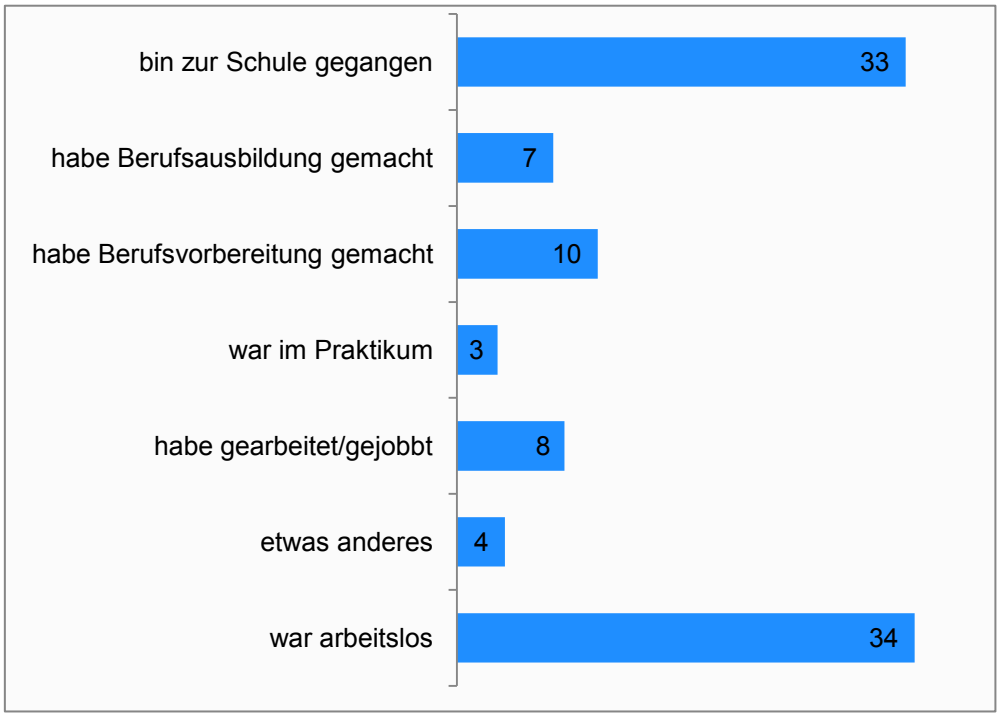
4 Der korrelative Zusammenhang zwischen beiden Merkmalen beträgt rs = .16 (Spearmans Rangkorrelationskoeffizient).

5 Anders als in der Erstauswertung geht die aktuell Betrachtung davon aus, dass Befragte, die angaben, vor Eintritt in das XENOS-Angebot zur Schule gegangen zu sein, deren Beendigungsdatum aber vor 2013 lag, unmittelbar vor Maßnahmebeginn länger arbeitslos waren.

6 Ca. ein Viertel von diesen.

7 10% in BV-Angeboten, 3% in Praktika, weitere 1% (unter Sonstiges gefasst) in Bildungsarrangements.

Abbildung 4 Status vor Beginn der Teilnahme am aktuellen XENOS-Angebot[6] (in %)



2. Einstieg ins XENOS-Projekt

2.1 Zugänge zu den XENOS-Projekten

Wie waren die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Angebote gekommen?

Mit fast 50% stellten eindeutig die Jobcenter bzw. Agenturen für Arbeit den Hauptzugang zu den Projekten dar. Bei deren Empfehlungen bzw. (auch) Zuweisungen zur Projektteilnahme waren deutliche Unterschiede in Abhängigkeit vom Alter, Geschlecht sowie Migrationshintergrund erkennbar: Von zwei Drittel der über 20-Jährigen, ebenso knapp zwei Drittel der Befragten ohne Migrationshintergrund und von deutlich über der Hälfte der männlichen Befragten wurde dieser Zugang angegeben. Am zweithäufigsten (allerdings mit deutlichem Abstand, was die Nennungshäufigkeit betrifft) erfolgte der Zugang über Sozialarbeiter/innen. Dieser Zugang traf im Vergleich dem über das Jobcenter bzw. die Arbeitsagentur erkennbar häufiger auf den anderen Teil der Befragten zu: jüngere Befragte, weibliche und Befragte mit Migrationshintergrund. Als weitere Zugänge werden von knapp jedem(r) zehnten Teilnehmer/in die Empfehlung von Freunden oder Bekannten, die Ansprache durch das Projekt selbst, die Empfehlung von Lehrkräften der ehemaligen Schule oder der eigene Teilnahmewunsch genannt. In einzelnen Fällen spielten auch gerichtliche Auflagen, die Empfehlung von Ausbilderinnen und Ausbildern oder der Wunsch der Eltern eine Rolle.

Auch bei den weiteren Zugängen traten häufig Unterschiede in Abhängigkeit vom Alter und Geschlecht sowie vom Vorhandensein eines Migrationshintergrunds auf (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2 Zugänge zum XENOS-Projekt (Mehrfachnennungen, in %)

Teilgruppen	über Jobcenter/ Agentur für Arbeit	über Sozialarbeiter	auf Empfehlung von Freunden, Bekannten	vom Projekt angesprochen	Empfehlung von Lehrkräften der alten Schule	eigener Wunsch	Justiz/gerichtlicher Beschluss	Empfehlung von Ausbildern	Wunsch der Eltern	Übergangsmanagement/ Fallmanagement	etwas Anderes
gesamt	54	18	9	9	9	8	4	2	2	1	3
männlich	**52**	13	10	7	6	7	**6**	**4**	1	0	3
weiblich	36	**27**	9	**14**	**15**	10	0	0	4	**3**	4
unter 18 Jahre	24	**31**	**19*[1]**	**14**	**17**	2	0	0	2	1	4
18-20 Jahre	48	15	5	7	7	9	**5*[2]**	**5*[3]**	3	1	2
älter als 20	**66**	8	6	6	3	**13**	**6*[2]**	1	1	2	4
ohne MHG	**63**	**12**	5	4	4	8	2	3	1	1	3
Mit MHG	28	25	**15**	**14**	**14**	8	**5**	2	3	2	4

Anmerkung: **fett** = signifikant auf 5%-Niveau, bei Geschlecht und Migrationshintergrund unter Kontrolle Alter; **fett*** = paarweiser Vergleich der Altersgruppen mittels phi: *[1] zu 18-20, *[2] zu u18, *[3] zu u18

2.2 Teilnahmegründe

Welche Gründe bzw. Motive hatten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen für ihre Teilnahme an den Angeboten?

Von jeweils einem Drittel der Befragten wurde als Grund für ihre Teilnahme angegeben, darüber einen Ausbildungsplatz bekommen zu wollen oder sich durch die Teilnahme beruflich zu orientieren. Gut jede(r) Fünfte wollte sich im Rahmen des Angebots auf einen Schulabschluss (22%) oder auf einen bestimmten Beruf (ebenfalls 22%) vorbereiten. Jede(r) Sechste bis Siebente strebte entweder an, einen Schulabschluss nachzuholen (18%) oder erwartete Unterstützung, um die Ausbildung zu schaffen (13%), in der sie/er sich zugleich befand. Etwa ebenso viele gaben allerdings auch an, am Angebot teilzunehmen, weil sie es müssten (16%). Für fast jede(n) Zehnte(n) spielte die Tatsache, dass auch Freunde teilnehmen (9%) eine Rolle für den eigenen Teilnahmeentschluss. Eher selten erfolgte die Teilnahme, weil nichts Besseres zu finden war.

Die Befragten hatten neben den aufgeführten potenziellen Teilnahmegründen die Möglichkeit, weitere/andere zu benennen. Als weitere Gründe für ihre Teilnahme am XENOS-Projekt wurden von einzelnen Befragten genannt: überhaupt etwas zu tun/den Tag zu strukturieren, den eigenen Abschluss zu verbessern, Sozialstunden abzuleisten, die eigenen sozialen Kompetenzen zu verbessern oder Arbeit zu finden. Für eine kleinere Gruppe von Befragten war die Teilnahme am entsprechenden XENOS-Angebot auch Bestandteil ihrer Ausbildung.

Eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Teilnahmegründe verdeutlichte, dass sich zwischen den Angaben von weiblichen und männlichen Befragten nur in einem Fall Unterschiede nachweisen ließen. Dies betraf den Teilnahmegrund, im Rahmen des XENOS-Projekts den Schulabschluss nachholen zu wollen. Junge Frauen gaben dies häufiger an als junge Männer.

Abbildung 5 Gründe für die Teilnahme am aktuellen (Aus-) Bildungsangebot (Mehrfachnennungen, in %)

Vergleichsweise stärkere Unterschiede in den Nennungshäufigkeiten der Teilnahmegründe zeigen sich in Abhängigkeit vom Alter der Befragten. So gaben fast 40% der unter 18-Jährigen als Teilnahmegrund an, sich im XENOS-Projekt auf den Schulabschluss vorzubereiten, während es bei den 18- bis 20-Jährigen unter 20% und bei den über 20-Jährigen nur 10% waren. Diese Tatsache liegt darin begründet, dass ein Teil der unter 18-Jährigen Befragten noch Schüler/innen mit Schulproblemen waren. Sie sollten durch Angebote im XENOS-Programm wieder zu einem regelmäßigen Schulbesuch befähigt werden.

Die Ergebnisse[8] verdeutlichen, dass unter den Jugendlichen mit Schulproblemen im Rahmen des XENOS-Programms anteilig vergleichsweise mehr Jugendliche waren, die einen Migrationshintergrund haben. Desweiteren verdeutlichten die Häufigkeitsangaben, dass die Tatsache, dass auch Freunde am Projekt teilnehmen, für Jüngere ein vergleichsweise wichtigerer Grund für ihre eigene Teilnahme ist als für Ältere.[9]

Im Vergleich sowohl zu jüngeren als auch zu den älteren Befragten gaben die Befragten der Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen häufiger an, dass die Teilnahme ihnen dabei helfen soll, die Ausbildung, in der sie sich befinden, erfolgreich abzuschließen. Weiterhin waren in dieser Altersgruppe auch vergleichsweise mehr Befragte, die am XENOS-Angebot teilnehmen mussten.

2.3 Parallele (Aus-)Bildungsaktivitäten

Wie hoch ist der Anteil von Teilnehmenden, die sich parallel zu ihrer Projektteilnahme in weiteren (Aus-)Bildungsarrangements befinden?

Entsprechend der unterschiedlichen Zielgruppen[10], die im Rahmen der ausgewählten XENOS-Angebote anvisiert wurden, befand sich ein Teil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen neben ihrer Projektteilnahme in weiteren/anderen (Aus-)Bildungsaktivitäten.

Die Befragungsteilnehmenden sollten deshalb Auskunft geben, ob und was sie zeitgleich anderes in Sachen (Aus-)Bildung machten. Den Angaben zufolge nahmen gut die Hälfte (56%) der Befragten ausschließlich an den Angeboten des XENOS-Projekts teil, 19% gaben neben ihrer XENOS-Teilnahme den Besuch einer Schule an, 10% waren parallel in einer Berufsvorbereitung, 9% in einer Berufsausbildung. Ein kleiner Teil (4%) jobbte nebenbei und acht Befragte (2%) gingen anderen Aktivitäten nach (Praktika, Kurse, Aktivierungsangebote).

Was parallele (Aus-)Bildungsaktivitäten betraf, waren die sich andeutenden Unterschiede zwischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eher zufällig und zudem auf die Altersdifferenzen zwischen ihnen zurückzuführen. Erwartungsgemäß anders sah es bei verschiedenen (Aus-)Bildungsaktivitäten in Abhängigkeit vom Alter aus. Diejenigen Jugendlichen, die parallel die Schule besuchten, gehörten wie zu erwarten überwiegend der Altersgruppe unter 18 Jahren an. Eine parallele Teilnahme an Berufsvorbereitungsangeboten wurde häufiger von Befragten im Alter zwischen 18 und 20 Jahre genannt. Befragte in der Altersgruppe über 20 Jahre gaben im Vergleich zu den beiden anderen Altersgruppen seltener parallele (Aus-)Bildungsaktivitäten an. Auf den Sachverhalt, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund parallel zum XENOS-Angebot häufiger noch zur Schule gingen, wurde bereits hingewiesen.

8 Auch bei Kontrolle des Alters bleiben die Unterschiede zwischen den Teilgruppen bestehen.

9 Die Korrelation zwischen beiden Teilnahmegründen beträgt 0.32 (Cramer-V).

10 Personen, die nicht mehr zur Schule gehen und nicht in Berufsvorbereitung, Ausbildung oder Arbeit sind, oder Personen, die sich in einer Berufsvorbereitung oder Ausbildung befinden und diesbezüglich Unterstützungsbedarf haben, oder Personen, die offiziell noch zur allgemeinbildenden Schule gehen, diese aber unregelmäßig oder gar nicht besuchen.

Tabelle 3 (Aus-)Bildungsaktivitäten neben der Projektteilnahme am XENOS-Angebot (in %)

Teilgruppen	nur Projektteilnahme	Aktivitäten neben der Projektteilnahme				
		Schulbesuch	Berufsvor-bereitung	Berufsaus-bildung	Jobben	etwas Anderes
Gesamt	54	21	10	9	4	2
Männlich	57	17	9	9	3	**4**
Weiblich	48	27	11	9	5	0
unter 18 Jahre	37	**46**	10	**3**	3	1
18 – 20 Jahre	48	15	**16***	13	4	3
älter als 20 Jahre	**76**	2	4	11	4	2
Befragte ohne Migrationshintergrund	**69**	9	7	9	4	2
Befragte mit Migrationshintergrund	40	**33**	12	9	3	3

Anmerkung: **fett** = signifikante Unterschiede mittels Cramer-V auf 5%-Niveau bei dichotomisierter Betrachtung der Antwortmöglichkeiten, **fett*** = nur zwischen den Altersgruppen „18 – 20“ und „über 20“ im Paarvergleich

3. Angebote der XENOS-Projekte zur Förderung des Übergangs in Ausbildung und Arbeit

3.1 Teilnahme der Befragten an verschiedenen Angeboten

An welchen konkreten Angeboten nahmen die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen teil?

In einer offenen Frage wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gebeten anzugeben, an welchen konkreten Einzelangeboten sie im Rahmen ihres XENOS-Projekts teilnahmen. Bis zu zehn Angaben waren dabei möglich. Mit einer differenzierten Erfassung von Einzelangeboten, die den an der Erhebung teilnehmenden (Teil-)Projekte Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Unterstützung bei der Einmündung bzw. beim Verbleib in beruflicher Ausbildung oder beim Einstieg in Erwerbsarbeit gemacht wurden, wurde das Ziel verfolgt, möglichst die gesamte Palette unterschiedlicher Angebotsformen in den Blick zu nehmen. Mit Hilfe von Informationen aus den Folgeerhebungen sollten diese dann hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft werden.

Insgesamt wurden über 1.000 Einzelangebote genannt, das waren im Durchschnitt knapp 3 Angebote (2,9) pro Person.[11] Mehr als sechs Angebote nannten 14 der hier betrachteten 369 Personen (darunter vier, die 10 nannten). Während sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Anzahl genannter Angebote (Treatments) nicht unterschieden, gaben Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt über ein Angebot mehr an. Da die Nennungshäufigkeit von Angeboten auch mit zunehmenden Alter der Teilnehmenden abnimmt (unter 18 Jahre: 3,3; 18 – 20 Jahre: 3,2; über 20 Jahre: 2,2), wird der Unterschied in der genannten Anzahl von Förderangeboten zwischen Befragten mit bzw. ohne Migrationshintergrund durch die vorhandenen Altersunterschiede[12] noch verstärkt.

Auf der Grundlage der erhobenen offenen Angaben wurde eine entsprechende kategoriale Zuordnung zu zehn unterschiedlichen Angebotsformen vorgenommen. Tabelle 4 gibt eine Übersicht über die anteilige Verteilung der Einzelangebote nach unterschiedenen Angebotsformen.

Tabelle 4 Häufigkeitsangaben der Befragten zu den Angeboten, an denen sie teilnehmen (Mehrfachnennungen, absolut und in %)

Angebotsformen	Nennungen	
	absolut	in Prozent
Berufsorientierung/Berufsinformation	171	16
Beschäftigungsangebot	149	14
Nachhilfe/ schulische Unterstützung	132	13
Bewerbungstraining	100	9
Kompetenztraining	90	9
Individuelle Beratung	80	8
Praktika	78	7
Lehrgänge/Berufskurse	73	7
Mentoring/Paten	67	6
Freizeit/Erlebnispädagogik	50	5
Sonstiges	28	3
nichtauswertbare Angaben (z.B. Projektname)	36	3

Am häufigsten genannt wurden Angebote zur Berufsorientierung (jede sechste Nennung) sowie Beschäftigungsangebote (etwa jede siebente Nennung), gefolgt von schulischen Unterstützungs- bzw. Nachhilfeangeboten (jede neunte Nennung) und Bewerbungstrainings (jede zehnte). In der weiteren Reihenfolge

[11] 28 Befragte machten keine Angaben und sind bei der Durchschnittsbildung ausgeschlossen worden.
[12] Auf die Tatsache, dass die Befragten mit Migrationshintergrund im Durchschnitt deutlich jünger sind, wurde bereits hingewiesen (vgl. 1.1).

ihrer Nennungshäufigkeit folgten Kompetenztrainings, individuelle Beratungsangebote, Praktika und Mentoringangebote/Patenschaften, Lehrgänge bzw. Berufskurse sowie erlebnispädagogische bzw. Freizeitangebote.

Bei einer differenzierten Betrachtung der Teilnahme an den einzelnen Angebotsformen nach Geschlecht, Alter bzw. Migrationshintergrund der Befragten zeigten sich teilweise beträchtliche Unterschiede (vgl. Tabelle 5). So verdeutlichten die jeweiligen Nennungshäufigkeiten in Abhängigkeit vom Alter der Befragten, dass sich die jüngeren Teilnehmenden häufiger in Berufsorientierungsangeboten, Kompetenztrainings sowie in individuellen Beratungs- sowie Mentoring- bzw. Patenschaftsangeboten befanden, während ältere Teilnehmende häufiger an Beschäftigungsangeboten, Lehrgängen/Berufskursen sowie auch schulischen Unterstützungsangeboten teilnahmen.

Tabelle 5 **Teilnahme an Angeboten nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund (MH) (Mehrfachnennung, in %)**

	Geschlecht		Altersgruppen			MH	
	männl.	weibl.	< 18	18 – 20	älter	ohne	mit
Berufsorientierung/ Berufsinformation	13	**22**	**21**	19	6	12	***19***
Beschäftigungsangebot	16	11	6	12	**29**	**24**	8
Nachhilfe/schulische Unterstützung	12	13	10	13	**17**	14	11
Bewerbungstraining	9	10	10	11	6	9	10
Kompetenztraining	8	10	**11**	8	6	5	**11**
Individuelle Beratung	6	**10**	**10**	8	2	4	**10**
Praktika	8	7	5	11	7	8	7
Lehrgänge/ Berufskurse	**8**	5	5	7	**9**	6	7
Mentoring/Paten	**8**	4	**10**	4	5	6	7
Freizeit/ Erlebnispädagogik	**6**	2	7	3	5	4	5
Sonstiges	2	**4**	4	1	3	2	3

Anmerkung: **fett** = signifikante Unterschiede auf 5%-Niveau; *Kursiv* = 6%-Niveau;
* Prüfung über partielle Korrelation

Da sowohl zwischen den Geschlechtergruppen als auch zwischen Befragten mit bzw. ohne Migrationshintergrund Unterschiede im Alter festgestellt wurden (vgl. Kap. 3.1), wonach die weiblichen Befragten und Befragte mit Migrationshintergrund im Durchschnitt jünger waren, war zu prüfen, inwieweit die festzustellenden Unterschiede in der Teilnahmehäufigkeit an verschiedenen Angeboten mit diesen Altersunterschieden zusammenhängen. Unter Kontrolle des Alters ließ sich bezogen auf Geschlechterdifferenzen feststellen: mehr Be-

rufsorientierungsangebote und individuelle Beratungen bei den Teilnehmerinnen, hingegen mehr Lehrgänge/Berufskurse sowie eine häufigere Teilnahme an Mentoring- bzw. Patenschaftsangeboten und an erlebnispädagogischen bzw. Freizeitangeboten bei den Teilnehmern.

Beim Vergleich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Abhängigkeit vom Merkmal Migrationshintergrund[13], ließen sich ebenfalls Unterschiede in der Teilnahmehäufigkeit an einzelnen Angeboten feststellen. So nahmen mehr Befragte mit Migrationshintergrund an Berufsorientierungsangeboten sowie Kompetenztrainings und individuellen Beratungen teil, hingegen weniger an Beschäftigungs- und schulischen Unterstützungsangeboten.

Die Erhebung der einzelnen Treatments, an denen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen der XENOS-Projekte teilnahmen, verdeutlichte insgesamt eine breite Palette unterschiedlicher Unterstützungsmaßnahmen.

3.2 Bewertung der verschiedenen Angebote durch die Befragten

Wie nützlich werden die einzelnen Angebote für den weiteren (Aus-)Bildungsweg aus Sicht der Befragten eingeschätzt?

Inwieweit die festgestellte breite Palette unterschiedlicher Unterstützungsmaßnahmen im Einzelnen als nützlich für den weiteren (Aus-) Bildungsweg angesehen wurde, darüber gab die zweite Befragung zum Ende der Teilnahme am XENOS-Projekt Auskunft. In dieser sollten die im Rahmen der Zweiterhebung erreichten 256 Befragten[14] jeweils beurteilen, wie viel ihnen jedes konkrete Angebot für den weiteren beruflichen Ausbildungsweg nutzte. Von insgesamt 234 Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden über 900 einzelne Angebote zum Ende ihrer Teilnahme am XENOS-Projekt bewertet.

Als generell positives Ergebnis zu den Angeboten kann festgestellt werden, dass knapp 80% der befragten Teilnehmenden der allgemeinen Aussage, dass die Angebote im Projekt ihren Vorstellungen entsprachen, vollkommen oder zumindest zum Teil zustimmten. Und auch was die Nützlichkeit der wahrgenommenen Angebote anbelangt, gaben ebenfalls 80% an, dass diese ihnen für ihren weiteren Ausbildungs- bzw. Berufsweg sehr viel (47%) bzw. viel (33%) nützen würden. Nur 20% sprachen den Angeboten insgesamt nur wenig (14%) oder gar keinen (6%) Nutzen zu.

Zwischen den Angebotsarten konnten tendenzielle Unterschiede in den Bewertungen ermittelt werden. So wurden insgesamt gesehen mehr individualisierte Angebote wie Nachhilfe bzw. schulische Unterstützung, individuelle Beratung, und Mentoring/Paten-Angebote sowie auch Lehrgänge/Berufskurse und Kompetenztrainings von der Tendenz her als nützlicher eingeschätzt als Angebote aus den Bereichen Beschäftigung, Berufsorientierung bzw. Berufsinformation.

[13] Ebenfalls unter Kontrolle des Alters der Befragten (autochthone Befragungsteilnehmerinnen sind durchschnittlich über zwei Jahre älter).

[14] Betrachtungen zur Panelmortalität siehe Anhang.

Tabelle 6 **Beurteilung des Nutzens der unterschiedlichen Angebotsformen für den weiteren beruflichen Weg durch die Befragten**

	Nennungen absolut	Bewertung in %				Mittelwert
		nützt sehr viel	nützt viel	nützt wenig	nützt nichts	
Nachhilfe/schulische Unterstützung	97	56	32	11	1	1,58
Individuelle Beratung	64	56	28	13	3	1,62
Lehrgänge/Berufskurse	65	54	32	9	5	1,65
Mentoring/Paten	62	52	34	8	6	1,69
Kompetenztraining	107	47	39	12	2	1,69
Freizeit/Erlebnispädagogik	73	51	29	19	1	1,71
Bewerbungstraining	84	51	27	12	10	1,80
Praktika	57	46	32	12	10	1,88
Beschäftigungsangebot	138	39	33	18	10	1,99
Berufsorientierung/ Berufsinformation	130	33	39	18	10	2,05
Sonstiges	41	46	32	12	10	1,85
Gesamtbewertung Treatments	918	47	33	14	6	1,80

Betrachtet man die Angaben zum Nutzen der Angebote in Abhängigkeit von den Merkmalen Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Schulabschlussniveau, so werden zwischen den einzelnen Teilgruppen der Befragten Unterschiede in der Bewertung einzelner Angebotsformen deutlich. Danach schätzten männliche Teilnehmer, Jüngere und Jugendliche mit Migrationshintergrund Angebote in den Bereichen Mentoring/Paten sowie Freizeit und Erlebnispädagogik vergleichsweise als nützlicher ein. Jüngere Teilnehmende sahen für sich in Nachhilfeangeboten und schulischer Unterstützung einen größeren Nutzen. Junge Männer bewerteten zusätzlich Beschäftigungsangebote nutzbringender als junge Frauen. Befragte mit Migrationshintergrund sahen darüber hinaus in Bewerbungstrainings einen größeren Nutzen, da sie in dieser Beziehung – so belegen es Befunde der Übergangsforschung[15] – in der Regel weniger auf familiären Unterstützungskompetenzen zurückgreifen können.

Desweiteren lassen sich Unterschiede bei der Nützlichkeitsbewertung einzelner Angebote in Abhängigkeit vom Schulabgangsniveau erkennen. Jugendliche ohne Schulabschluss bzw. mit Förderschulabschluss sehen in Beschäftigungsangeboten, in Bewertungstrainings, in Mentoring-/Patenprogrammen und in Freizeitangeboten sowie Angeboten der Erlebnispädagogik einen größeren Nutzen als die Jugendlichen mit höheren Bildungsabschlüssen.

[15] Siehe z.B. Kuhnke/Müller 2009

Tabelle 7 **Beurteilung des Nutzens der unterschiedlichen Angebotsformen für den weiteren beruflichen Weg, differenziert nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund (MH) (Mittelwerte der vierstufigen Skala)**

	Geschlecht*		Altersgruppen		MH*	
	männl.	weibl.	< 18	älter	ohne	mit
Nachhilfe/schulische Unterstützung	1,58	1,58	**1,44**	1,74	1,61	1,56
Individuelle Beratung	1,54	1,72	1,75	1,38	1,59	1,64
Lehrgänge/Berufskurse	1,65	1,65	1,64	1,65	1,64	1,65
Mentoring/Paten	**1,56**	2,23	**1,54**	2,05	2,32	**1,35**
Kompetenztraining	1,67	1,72	1,79	1,55	1,86	1,60
Freizeit/Erlebnispädagogik	**1,62**	2,15	**1,54**	2,05	2,29	**1,48**
Bewerbungstraining	1,75	1,86	1,83	1,76	2,19	**1,61**
Praktika	1,94	1,78	1,86	1,90	1,92	1,85
Beschäftigungsangebot	**1,86**	2,27	2,05	1,95	2,00	1,98
Berufsorientierung/ Berufsinformation	2,03	2,06	2,06	2,03	2,19	1,99
Sonstiges	1,76	1,92	1,83	1,89	2,00	1,80

Anmerkung: **fett** = signifikante Unterschiede auf 5%-Niveau; * Prüfung Mittelwerte über t-Test

4. Entwicklung von (Aus-) Bildungsaspirationen im Projektverlauf

4.1 Veränderungen in der Ausbildungs- bzw. Berufsperspektive

Welche Vorstellungen über die voraussichtlichen Anschlüsse haben die Befragten zu Beginn ihrer Teilnahme?

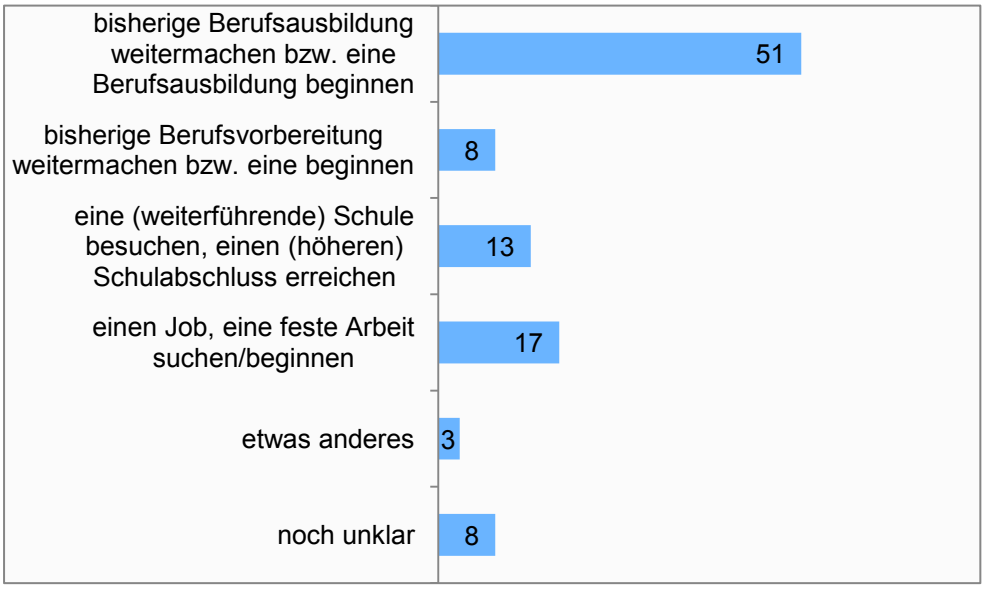
Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden in der ersten Befragung nach ihren beruflichen Plänen für die Zeit nach Beendigung ihrer Teilnahme am XENOS-Projekt gefragt. Sie sollten angeben, was sie am wahrscheinlichsten tun werden. Es liegen Angaben von 352 der 369 Befragten vor.[16]

Unter den antizipierten Anschlüssen nach Beendigung des XENOS-Projekts dominierte in der Erstbefragung der Übergang in eine berufliche Ausbildung bzw. deren Weiterführung, falls man sich bereits in einer solchen befand.

[16] 55 Personen kreuzten – trotz Bitte, nur eine Angabe zum wahrscheinlichen Anschluss zu machen – mehrere Anschlussmöglichkeiten an. Bei diesen wurde eine Zuordnung in Bezug auf eine berufliche Einmündung „höherwertigere" Anschlussmöglichkeit vorgenommen nach folgender Reihenfolge: Berufsausbildung, Berufsvorbereitung, weiter Schule, (prekäre) Erwerbstätigkeit.

Zweithäufigste Option – allerdings mit deutlich geringerer Nennungsanzahl[17] – war der anvisierte Einstieg in die Erwerbstätigkeit. Für etwa jede/n achte/n Befragte/n stellte ein weiterer Schulbesuch eine mögliche Anschlussoption dar. Fast jede(r) zehnte Teilnehmende ging allerdings auch davon aus, nach Absolvierung des XENOS-Angebots eine berufsvorbereitende Maßnahme anzuschließen. Etwa ebenso viele hatten zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Vorstellungen darüber, wie es nach der Teilnahme am Projekt in Sachen Ausbildung oder Arbeit weitergehen würde.

Abbildung 6 Angaben der Befragten zum Teilnahmebeginn zu den von ihnen geplanten höchsten Anschlüssen nach Beendigung ihrer Teilnahme am XENOS-Projekt (in %)



Differenzierungen der Anschlusspläne nach den demografischen Merkmalen Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund verdeutlichten als einziges Unterschiede in Abhängigkeit vom Alter der Befragten. Während die Jüngeren häufiger einen weiteren Schulbesuch als wahrscheinliche Anschlussoption ins Auge fassten, war es bei den Älteren der Eintritt in eine Erwerbstätigkeit. Unterschiede in beiden Anschlussoptionen in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund sind auf das deutlich geringere Durchschnittsalter der Migrantenjugendlichen zurückzuführen.

Bezogen auf das Merkmal Geschlecht ließen sich keine Unterschiede feststellen. Teilnehmende ohne Schulabschluss oder mit Abschluss der Förderschule gehen seltener vom Anschluss einer Ausbildung, häufiger hingegen von einer Berufsvorbereitung oder einen weiteren Schulbesuch aus, wissen auch anteilig häufiger noch nicht, wie es nach der Projektteilnahme weitergehen soll.

Wie sicher sind sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass die von ihnen genannte Anschlussoption auch klappen wird?

Die Antworten auf diese Frage lässt bei den meisten einen relativ hohen Optimismus erkennen, dass es nach Beendigung der Teilnahme am XENOS-Projekt auch so weitergehen würde, wie sie es erwarten. Drei Viertel waren sich da

[17] Ein Drittel der von den Befragten angegebenen Anzahl der angestrebten Übergänge in Ausbildung.

sicher (sehr sicher: 27%, eher sicher: 49%). Dass bedeutet, nur ein Viertel war sich diesbezüglich eher unsicher. Sehr unsicher waren insgesamt nur vier Befragte. Bei differenzierter Betrachtung deutete sich an, dass junge Frauen tendenziell nicht so sicher waren wie junge Männer.

Wie sehen nun die Vorstellungen der Befragten über die Anschlüsse zum Zeitpunkt der Beendigung ihrer Teilnahme am Projekt aus?

Aus den von den erreichten Befragten gemachten Angaben wurde ersichtlich, dass nach wie vor die Mehrheit der Befragten davon ausging, dass ihnen ein Übergang in eine Ausbildung oder Arbeit gelingen würde. Allerdings verdeutlicht ein Vergleich zur Ersterhebung, dass der Anteil derjenigen, die sich nach Teilnahmeende in einer beruflichen Ausbildung sahen, um etwa ein Drittel zurückgegangen war.[18] Im Vergleich zu den 51% in der Erstbefragung waren es nun nur noch 34%. In Bezug auf den voraussichtlichen Anschluss einer Erwerbstätigkeit zeigen sich hingegen keine Unterschiede zwischen beiden Erhebungen (jeweils 17%). Leicht gestiegen (von 13% auf 18%) war der Anteil derjenigen, die davon ausgingen, dass sie eine weiterführende Schule besuchen werden. Mit 15% nahezu verdoppelt hatte sich allerdings der voraussichtliche Übergang in ein (weiteres) berufsvorbereitendes Angebot. Eine Anschlussvariante, so verdeutlichet es die Übergangsforschung, die von der Mehrzahl der Jugendlichen eher als weniger beliebte Ausweichmöglichkeit angesehen wird.

Auch lässt sich beim Anschluss einer weiteren Maßnahme nicht sagen, ob es sich dabei um ein weiterführendes Angebot im Sinne einer positiven Bildungskette oder eine (weitere) Schleife hin zu einer Sackgasse handelte. Mit 8% ebenfalls erhöht hatte sich die Nennung anderer Anschlüsse (meist Praktika oder Freiwilligenjahre). Darunter sind auch einige Teilnehmende, die von vorneherein davon ausgehen, nach Beendigung ihrer Teilnahme keinen Anschluss zu haben. Zählt man diese Befragten zu den 8% hinzu, die noch nicht wussten, wie es weiter gehen würde, so war für etwa jede(n) zehnte(n) Teilnehmende(n) zum Befragungszeitpunkt noch kein Anschluss in Sicht. Unter den Betroffenen waren deutlich häufiger Personen ohne Schulabschluss bzw. mit Förderschulabschluss und damit einer Teilgruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die besonderer Unterstützung bedürfen, um den Übergang in Ausbildung bzw. Erwerbstätigkeit erfolgreich zu bewältigen.

Auch in der zweiten Befragung zum Ende der Teilnahme am Angebot zeigten sich in Abhängigkeit vom Alter die bereits festgestellten Unterschiede in den antizipierten Anschlüssen. Hier ließen sich darüber hinaus tendenziell bessere Anschlüsse in Abhängigkeit vom erreichten Schulabschlussniveau erkennen.

Bei einem Vergleich der jeweiligen Angaben von Befragten, für die Informationen in beiden Erhebungen vorlagen, zeigte sich, dass nur knapp die Hälfte der Befragten zu beiden Zeitpunkten gleiche Anschlusspläne äußerten. Neben stattfindenden Orientierungsprozessen deutet dies auch auf eine noch relativ hohe Unsicherheit bei den Befragten, was die eigenen weiteren (Aus-)Bildungsschritte anbelangt. Die empirische Bildungsforschung belegt, dass die ersten Vorstellungen über den eigenen künftigen Ausbildungs- und Berufsweg bis Ende der Schulzeit und darüber hinaus vielfältigen Veränderungen unterlie-

[18] Die nachfolgenden Befunde wurden auf der Grundlage personenidentischer Angaben zu beiden Erhebungszeitpunkten (n=232 Befragte) geprüft und bestätigt. Die maximale Abweichung zu den Angaben der Befragungsstichproben betrug 2 Prozentpunkte.

gen. Zugleich wurde insgesamt gesehen ein (weiterer) Rückgang im antizipierten Anschlussniveau sichtbar. Dieser ist zum großen Teil (notwendigen) Anpassungsprozessen an die realen Gegebenheiten geschuldet. In vielen Fällen führen dabei Cooling-out-Prozesse (Goffman 1952) zu einer sukzessiven Abnahme von Bildungsaspirationen.

Inwieweit die antizipierten Anschlüsse tatsächlich realisiert werden konnten, verdeutlichten die Ergebnisse der 3. Befragung, die im Spätherbst 2014 stattfand.

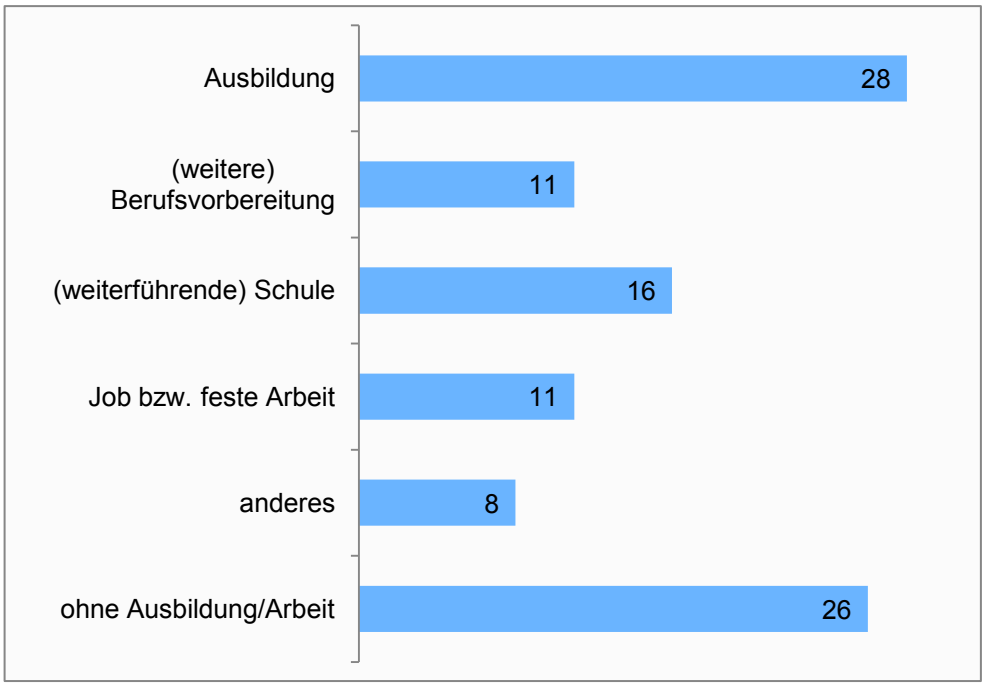
4.2 Platzierung nach Teilnahmeende

Wie sieht die tatsächliche Platzierung der ehemaligen XENOS-Teilnehmenden in Sachen (Aus-)Bildung/Arbeit aus?

Insgesamt konnten in der dritten und abschließenden (als telefonisches Interview durchgeführten) Erhebung noch 108 Personen erreicht werden. Die Analyse zu den Ausfällen insbesondere von der zweiten zur dritten Erhebung verdeutlicht eine Verzerrung der Befragungsstichprobe in Richtung Positivauswahl hinsichtlich der schulischen Bildungsabschlüsse anbelangt (vgl. Betrachtungen dazu im Anhang). Diese sollten bei der Wertung der Ergebnisse mit in Betracht gezogen werden.

Entsprechend der bisher getroffenen Feststellungen war davon auszugehen, dass nicht alle Anschlüsse so klappen würden, wie von den Jugendlichen geplant. In Abbildung 7 ist die Platzierungen der Teilnehmenden des abschließenden Interviews einige Wochen nach Beginn des Schul- und Ausbildungsjahres 2014/15 dargestellt. Diese Ergebnisse zu den tatsächlich realisierten Anschlüssen der Befragten veranschaulichten, dass insgesamt fast drei Viertel der Teilnehmenden nach ihrem Ausscheiden aus dem Projekt ein Anschluss gelang. Das dies in vielen Fällen nicht der Anschluss war, den man zu Beginn der Teilnahme erhofft hatte, verdeutlichte (neben dem bisher von der Erst- zur Zweitbefragung festgestellten) ein weiterer leichter Rückgang, was den Anteil von Übergängen in eine berufliche Ausbildung betrifft. Außerdem verblieb ein Viertel der Befragten, die zum Zeitpunkt des Interviews unversorgt waren. Geht man nur vom Sachverhalt aus, ob ein Anschluss erreicht wurde oder nicht, so lassen sich bei Differenzierung nach sozio-demografischen Merkmalen deutliche Unterschiede im „Versorgungsgrad“ in Abhängigkeit vom Alter der Befragten feststellen. In der Regel gilt: je älter die Befragten, umso geringer der Anteil derjenigen, die zum Befragungszeitpunkt einen Anschluss angaben. Während bei jüngeren Befragten mit Schwierigkeiten beim Übergang ins Ausbildungs- bzw. Erwerbsleben entsprechende Unterstützungsangebote häufiger zu (weiterführenden) Anschlüssen führten, wurde dies mit zunehmendem Alter und der damit zwangsläufig verbundenen größer werdenden Anzahl von (meist wenig erfolgreichen) Zwischenepisoden in Sachen Ausbildung bzw. Arbeit zunehmend schwieriger und demzufolge aufwendiger. In Bezug auf Geschlecht und Migrationshintergrund zeigten sich hinsichtlich der Tatsache, ob ein Anschluss erreicht wurde oder nicht, keine Unterschiede.

Abbildung 7 Platzierung der in der dritten Befragung erreichten ehemaligen Teilnehmenden nach Beendigung des Angebots (in %)



Ein Vergleich der von den einzelnen Befragten zum Teilnahmeende geäußerten konkreten Anschlussoptionen mit ihren tatsächlichen Platzierungen ermöglicht bezogen auf das Realisierungsniveau eine Zuordnung zu drei Gruppen: "Entsprechung", „Gewinner" (ihr Anschlussstatus liegt höher als ihre Anschlusserwartung) und „Verlierer" (bei ihnen ist eine Negativdiskrepanz feststellbar). Da insgesamt ein Rückgang im Anschlussniveau zu konstatieren war, waren mehr „Verlierer" als „Gewinner" zu erwarten.

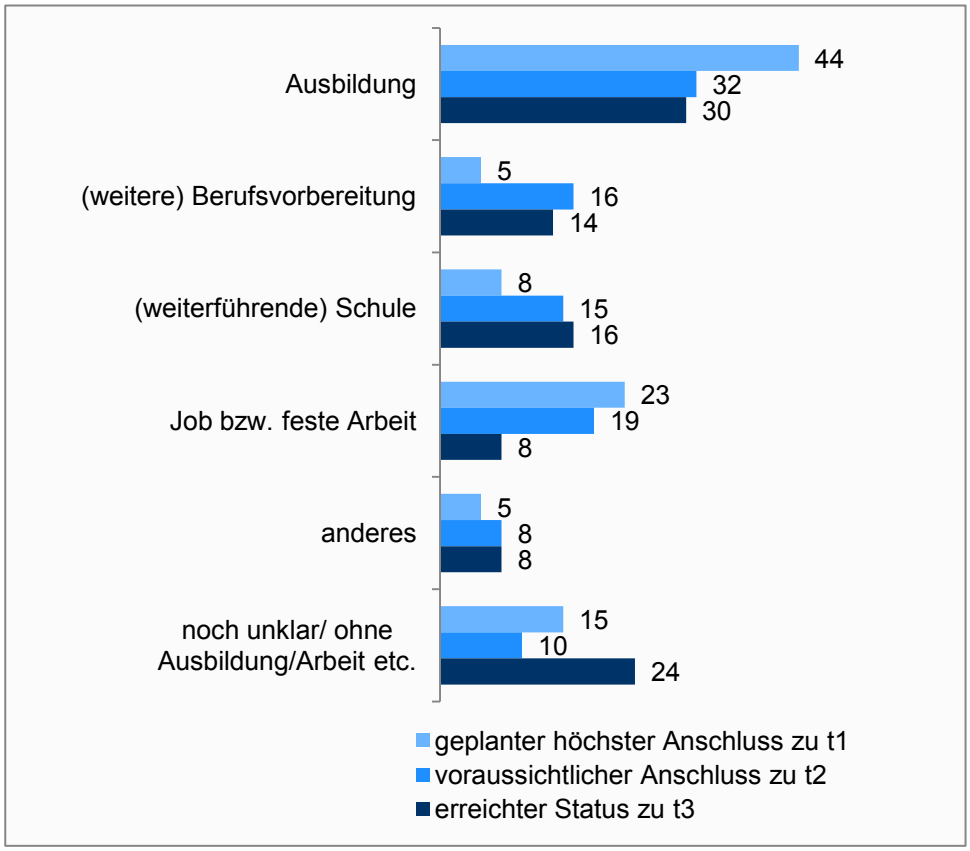
Entsprechend der vorgenommenen Zuordnung gehörten insgesamt gut 20% zu den „Anschlussgewinnern" und knapp 40% waren danach „Verlierer". Bei weiteren 40% ist eine Entsprechung von antizipiertem und realisiertem Anschluss festzustellen.

Die Differenzierung von „Gewinnern" und „Verlierern" nach sozio-demographischen Merkmalen sowie nach Schulabgangsniveau deutet auf den oben schon erwähnten Zusammenhang zwischen Anschlusserfolg und Alter hin. Während unter den „Gewinnern" nur knapp 30% über 20 Jahre alt sind, sind es unter den „Verlierern" 50%. Allerdings lassen sich diese Befunde aufgrund der kleinen Fallzahlen statistisch nicht absichern. In Bezug auf Geschlecht und Migrationshintergrund lassen sich keine Unterschiede feststellen. Ebenso keine Unterschiede zeigen sich auch in Bezug auf das Schulabgangsniveau der Befragten, wovon erst einmal aufgrund der im Allgemeinen zu konstatierenden geringeren Übergangschancen für Jugendliche mit schlechteren Bildungsabschlüssen nicht auszugehen war. Deutlich und erwartbar war allerdings, dass „Gewinner" sichtbar zufriedener mit dem erreichten Status waren (über 50% sehr und nur 10% eher unzufrieden) als die „Verlierer" (unter 30% sehr zufrieden und jeweils 25% eher oder sehr unzufrieden).

Um die Veränderung der Anschlusserwartungen vom Zeitpunkt des Projekteinstiegs bis zur tatsächlichen Realisierung betrachten zu können, bezieht

sich die folgende Darstellung nur auf die 79 Befragungsteilnehmenden, für die zu allen drei Erhebungszeitpunkten entsprechende Angaben vorliegen.[19]

Abbildung 8 Anschlüsse Jugendlicher und junger Erwachsener vom Plan zu Projektbeginn bis zur tatsächlichen Platzierung nach Angebotsende (n=79, in %)



Der Vergleich der Häufigkeitsverteilungen über die drei Erhebungszeitpunkte verdeutlicht einen Rückgang in den Kategorien „Ausbildung“ und „Arbeit“ zugunsten einer Zunahme bei den Anschlusskategorien „Berufsvorbereitung“ und „(weiter) Schule“ sowie einen Rückgang in der Kategorie „Anschluss unklar“ von der Erst- zur Zweibefragung. Letztere wurde dann im Abschlussinterview zur Kategorie „ohne Anschluss“, die mit einem Anteil von einem Viertel der Befragten nun vergleichsweise häufig besetzte war.

[19] Die Prozentangaben zu den einzelnen Anschlusskategorien differieren zwischen dieser Auswahl und der Gesamtstichprobe in den einzelnen Erhebungen dabei nur minimal.

4.3 Ausblick auf Ausbildungs- und Lebensziele der Befragten

Welche Vorstellungen haben die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen von ihrer (beruflichen) Zukunft?

Zum Abschluss der dritten Befragung wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gebeten, in Stichworten anzugeben, wo sie sich in 5 Jahren sähen und was ihr größtes Ziel wäre, das sie in 10 Jahren erreichen wollen.

Etwa 85% der Befragten machten Angaben dazu, wo sie sich selbst in 5 Jahren sehen. Die Antworten bezogen sich erwartungsgemäß fast ausschließlich auf die Ausbildungs- und Erwerbsbiografie. Danach sehen sich 60% in Arbeit. Entsprechende Zusätze wie „feste", „gut bezahlte" Arbeit oder auch konkrete Berufsangaben verdeutlichen, dass dabei überwiegend von Facharbeit ausgegangen wurde. Weitere gut 20% der Befragten fokussierten ihre Antwort auf die Ausbildung und gingen davon aus, dass sie in 5 Jahren eine Ausbildung abgeschlossen haben würden. 10% sahen sich in 5 Jahren noch in einer beruflichen Ausbildung bzw. dann in einem Studium. Neben diesen auf Ausbildung und Beruf bezogene Äußerungen wurden von einem Teil der Befragten weitere fast ausschließlich positive Erwartungen angegeben, die Partnerschaft und Familie, Lebensstandard oder Lebensführung betreffen. Einzelne Teilnehmende nannten ein Bleiberecht in Deutschland als vermutlich entscheidende Grundlage dafür, wie es bei ihnen weitergehen würde.

In der Gesamtschau belegen die Angaben eine überwiegend positive Erwartungshaltung in Bezug auf die nähere (berufliche) Zukunft. Diese Haltung korrespondiert mit dem von den Befragten geäußerten Ausmaß an Zufriedenheit mit den beruflichen Zukunftschancen (Ausführungen dazu später). Neben den 16%, die sich nicht äußerten, ließen sich unter den annähernd 100 Angaben nur zwei Äußerungen feststellen, die eher negativ konnotiert waren: „keine Aussichten" und „unklar".

Betrachtet man die Äußerungen zum Hauptziel, welches die Befragten in 10 Jahren erreicht haben möchten, so handelte es sich in der Regel um „Fortschreibungen" ihrer zuvor gemachten Angaben zur Positionierung in 5 Jahren. Dabei lassen sich zwei Hauptthematiken unterscheiden:

- Im ersten Fall wurde, ausgehend von den eher allgemeinen Angaben zum Ausbildungs- bzw. Erwerbsstatus, die weitere berufliche Entwicklung/-Qualifizierung bzw. Karriere thematisiert. Dies betraf etwa ein Drittel der Äußerungen.[20] Einige Beispiele sollen dies illustrieren: „von der Ausbildung zum Koch (in 5 Jahren) zum eigenen Restaurant (in 10 Jahren)"; „vom staatlich geprüften Servicemitarbeiter zum Restaurantleiter", „von der abgeschlossenen Ausbildung zum Nachholen des Abiturs an der Abendschule", „von der beendeten Ausbildung zur Ärztin".
- Im zweiten Fall wurden zumeist ausgehend von der Einmündung in Erwerbstätigkeit die Bereiche Familie, Lebensgestaltung, Lebensglück und/ oder materieller Staus thematisiert. Dies betraf auf fast die Hälfte der Äu-

[20] Die wenigen, die bei der ersten Frage nichts zu ihrer Ausbildungs- bzw. Erwerbssituation sagten, holen dies nun nach.

ßerungen zu. Auch hier einige Zusammenstellungen zur Illustrierung: „von Abschluss der Ausbildung zu Familie, Kinder und Haus“, „von der abgeschlossenen Ausbildung und festen Anstellung zum glücklichen und gesunden Leben, in dem man etwas erreicht hat“, „von der abgeschlossenen Ausbildung zu Familie, einem festen Einkommen, einem selbstständigen Leben“, „über das Berufsleben zur finanziellen Unabhängigkeit und Schuldenfreiheit“, „vom Arbeiten zu 1 Million auf dem Konto“.

Abschließend noch ein kurzer Blick auf die beiden eher als negativ zu bewertenden Äußerungen bei der Frage, wo man sich in 5 Jahren sieht. Während sich die eher skeptische Sicht „unklar“, was in 5 Jahren sein wird, in das in 10 Jahren zu erreichende Ziel „ein eigenständiges Leben führen“ „wandelt“, bleibt ein Befragter (ein 19-Jähriger junger Mann ohne Schulabschluss) bei seiner Sichtweise: nach „keine Aussichten“ auch „keine Ziele“.

5. Veränderungen in der Lebenssituation der Befragten

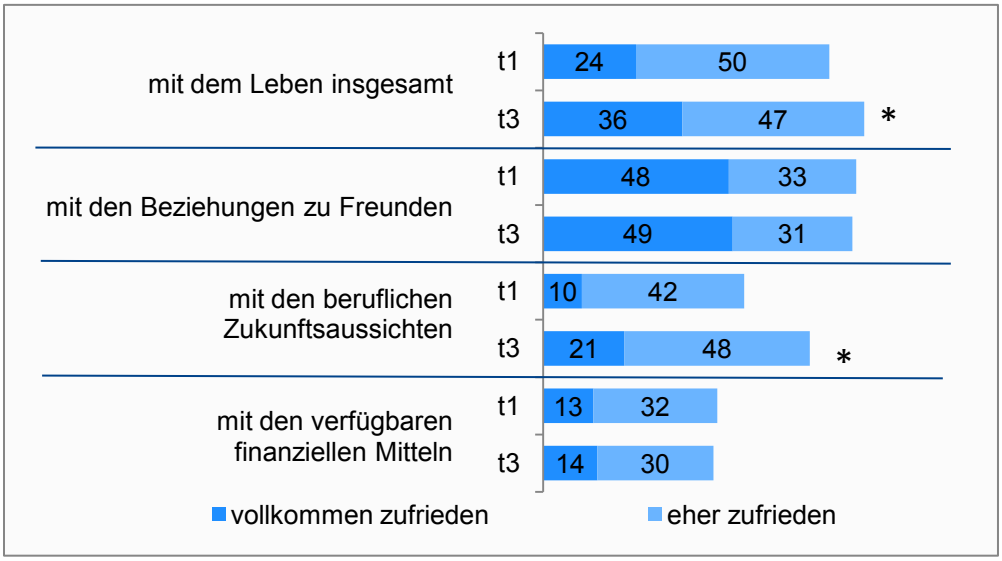
Lassen sich durch die Teilnahme am XENOS-Angebot Veränderungen in der Befindlichkeit der Befragten feststellen?

Sowohl zu Teilnahmebeginn als auch im abschließenden Interview wurden die Befragten um Auskunft über ihre aktuelle Zufriedenheit mit ihrem Leben insgesamt sowie mit ausgewählten Aspekten ihrer Lebenssituation gebeten (vgl. Punkt 1.1.2). Der Vergleich beider Angaben der Teilnehmenden des Interviews im Spätherbst 2014 ermöglicht Aussagen dazu, ob sich zwischen beiden Erhebungszeitpunkten Veränderungen nachweisen lassen. In Abbildung 9 sind die jeweiligen Anteile der vollkommen bzw. eher zufriedenen Befragten dargestellt. Diese verdeutlichen insbesondere eine Zunahme der Zufriedenheit in Bezug auf die beruflichen Zukunftsaussichten von der Befragung zum Teilnahmebeginn hin zum Abschlussinterview. Damit einhergehend ist auch eine Verbesserung der generellen Lebenszufriedenheit erkennbar.

Demgegenüber zeigen sich keine Veränderungen bei der Zufriedenheit mit den Freunden sowie auch nicht mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln. Auf Grundlage dieser Ergebnisse kann somit von einer erkennbaren Verbesserung der Zufriedenheit mit den beruflichen Zukunftsaussichten bei den in der letzten Befragung erreichten Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch die Teilnahme am XENOS-Angebot ausgegangen werden. Eine differenzierte Betrachtung verdeutlicht eine generell geringere Zufriedenheit der über 20-Jährigen in Vergleich zu den jüngeren Teilnehmenden.

Der Anstieg in der Zufriedenheit mit den beruflichen Zukunftsaussichten hängt eng mit dem Nutzen zusammen, den die Befragten ihrer Teilnahme am XENOS-Projekt attestieren: 75% der erreichten ehemaligen Teilnehmenden gaben im Interview an, ihre Teilnahme hätte (sehr) viel für ihren weiteren Ausbildungs- bzw. Arbeitsweg gebracht (33% sehr viel, weitere 42% viel, Zusammenhangsmaß $r_s = .5$).

Abbildung 9 Die Ausprägung der Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt sowie in ausgewählten Bereichen zu Teilnahmebeginn (t1) sowie im Abschlussinterview (t3) (identische Personen, in %)



* Signifikante Mittelwertunterschiede auf 5%-Niveau (t-Test, pairs)

Die Zustimmung zu Aussagen über das XENOS-Projekt, die im Rahmen der Befragung zum Teilnahmeende (t2) den Befragten vorgelegt wurden, lieferte weitere Hinweise darauf, dass die Teilnahme an den XENOS-Angeboten positive Effekte auf die Lebenssituation der Teilnehmenden hat. So bezog sich eines dieser Statements auf die Unterstützung bei der Lösung persönlicher Probleme durch das Projekt. Jeweils etwa 30% der Teilnehmenden stimmten dieser Aussage uneingeschränkt oder zumindest zum Teil zu. Auch der Aussage, dass das Projekt nützlich für den Alltag/das Privatleben war, wurde von jeweils einem Drittel mehr oder weniger zugestimmt.

6. Wertungen der Befragten zu ihrer Teilnahme am XENOS-Projekt

Wie bewerten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen das XENOS-Projekt und ihre Teilnahme daran zum Zeitpunkt der Beendigung des Projekts?

Wie bereits erwähnt wurden in der zweiten Datenerhebung zum Ende der Projektteilnahme Aussagen über das XENOS-Projekt und die Teilnahme daran vorgelegt. Die Befragten sollten jeweils angeben, inwieweit diese Aussagen den eigenen Erfahrungen entsprechen. Tabelle 8 gibt einen Gesamtüberblick.

Resümieren lässt sich insgesamt eine sehr positive Bewertung des Projekts sowie der Teilnahme daran durch die (ehemaligen) Teilnehmenden. So sahen 70% von ihnen durch ihre Teilnahme eine Verbesserung ihrer Chancen auf einen Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz/Ausbildungsabschluss (darunter 34%

absolut, die andere zumindest zum Teil). Für ebenfalls eine deutliche Mehrheit entsprachen die Angebote insgesamt den eigenen Vorstellungen (knapp 40% voll, weitere 50% zumindest zum Teil). Dementsprechend würde auch die Hälfte von ihnen anderen Personen uneingeschränkt empfehlen, an ihrem Projekt teilzunehmen, darüber hinaus würde es ein weiteres Drittel zumindest zum Teil tun.

Tabelle 8 Zustimmung zu Aussagen über das Projekt und die Teilnahme daran (Angaben der 250 Befragten zum Teilnahmeende, in %)

	stimmt absolut	stimmt zum Teil	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
Die Teilnahme hat mir insgesamt Spaß gemacht.	46	41	10	3
Ich würde auch anderen empfehlen, an diesem Projekt teilzunehmen.	49	36	8	7
Die Angebote im Projekt entsprachen insgesamt meinen Vorstellungen.	39	49	10	2
Im Projekt habe ich viel gelernt.	42	39	13	6
Die Teilnahme hat meine Chancen auf einen Arbeitsplatz/ Ausbildungsplatz/ Ausbildungsabschluss verbessert.	34	36	20	10
Das Projekt war nützlich für mein/en Privatleben/Alltag.	35	33	20	12
Das Projekt hat mir bei der Lösung persönlicher Probleme geholfen.	32	28	22	18
Ich habe nur mitgemacht, weil ich musste.	13	18	20	49
Die Teilnahme am Projekt war für mich eigentlich nur Zeitverschwendung.	5	20	17	58

Einer deutlichen Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat die Teilnahme am Programm Spaß gemacht (absolut 46%, zumindest teilweise weitere 41%). Sechs von zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden (wie bereits erwähnt) nach eigenen Angaben Hilfen bei der Lösung persönlicher Probleme durch die Projekte gegeben.

Nur teilgenommen, weil man musste, hatten 13% der Befragten (damit etwa jede(r) Sechste) und für weitere 18% war das zumindest mit ein Grund für ihre Teilnahme.[21] Zumindest für diejenigen 13%, die nach ihrer Angabe ohne ein (wie auch immer geartetes) „Muss" vermutlich nicht teilgenommen hätten, war dieser Zwang natürlich erst einmal eine Hypothek auf ihre Bereitschaft, sich auf die Projektangebote einzulassen. Erfreulich ist, dass von diesen Personen letztlich nur wenige (2%) auch ihrer Projektteilnahme letztlich jeglichen Effekt auf eine mögliche Chancenerhöhung in Richtung Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz/Ausbildungsabschluss absprachen.

[21] Es sind leider keine Informationen darüber verfügbar, in welchen Projekten wie viele Teilnehmende „unfreiwillig" zugewiesen wurden.

Für reine Zeitverschwendung hielt jede(r) Zwanzigste die eigene Teilnahme am XENOS-Angebot, jede(r) Fünfte zumindest teilweise. In Anbetracht der Heterogenität der Teilnehmenden und deren spezifische Bedarfe liegt insgesamt gesehen das Ausmaß die gemachten Einschränkungen in Bezug auf die Effektivität der Angebote in einem akzeptablen Bereich.
Bei sehr individualisierten ausdifferenzierten Angeboten (z.B. Einzelfallbegleitung) wäre allerdings diesbezüglich ein deutlich geringeres Ausmaß an Einschränkungen zu erwarten.

Bei einer Differenzierung nach demografischen Merkmalen lässt sich zwischen den Teilgruppen lediglich in Bezug auf den Nutzen des Projekt für den Alltag/das Privatleben und dies auch nur zwischen Teilnehmenden in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund eine unterschiedliche Bewertung erkennen. Befragte mit Migrationshintergrund gaben häufiger an, dass ihre Teilnahme auch außerhalb der Projektzusammenhänge einen Nutzen für ihren Alltag hat.

Recht deutliche Zustimmungsunterschiede bei vielen der Aussagen zum Projekt und der Teilnahme daran zeigten sich bei einer Differenzierung nach den schulischen Bildungsabschlüssen der Befragten. So stimmten die Teilnehmenden mit geringeren Bildungsvoraussetzungen (ohne Schulabschluss oder unterhalb des Hauptschulabschlusses) der Mehrheit der positiv formulierten Aussagen deutlich mehr zu. Danach hat ihnen die Teilnahme am XENOS-Projekt häufiger Spaß gemacht und vergleichsweise mehr von ihnen hatten nach eigenen Angaben dabei viel gelernt. Außerdem hatten sich bei einem vergleichsweise größeren Anteil die Chancen auf Ausbildung oder Arbeit verbessert[22] und ihre Teilnahme hatte auch häufiger Nutzen auch für ihren Alltag. Von diesen Befragten gaben auch mehr an, dass sie Hilfestellungen bei der Lösung von Problemen durch das Projekterhielten. Folglich würden auch mehr von diesen Befragten, wenn man sie vor die Wahl stellen würde, erneut teilzunehmen, dies wieder tun. Sie würden gegebenenfalls auch häufiger anderen eine Teilnahme empfehlen. Bei allen vorgegebenen Aussagen gab es durch die Gruppen der Befragten mit Hauptschul- bzw. einem höheren Abschluss ein geringeres Ausmaß an positiver Zustimmung.

Sind nach diesen Ergebnissen die bildungsbenachteiligten Jugendlichen demnach eine „dankbarere" Klientel für die XENOS-Angebote, weil sie unkritischer reflektieren?

Sowohl was die erneute Beurteilung des Nutzens der Teilnahme für ihren weiteren Ausbildungs- und Arbeitsweg im Rahmen des Abschlussinterviews im Spätherbst 2014 anbelangt als auch in Hinblick auf die tatsächliche Platzierung lassen sich bei den erreichten ehemaligen Teilnehmenden (entgegen den Erwartungen) keine bedeutsamen Unterschiede in Abhängigkeit vom Anschlussniveau der allgemeinbildenden Schule nachweisen. In diesem Befund lässt sich (auch wenn man die festgestellte Positivselektion in Bezug auf die Schulabschlüsse in Rechnung stellt) ein gut Stück gelungener Chancenausgleich durch gezielte Förderung dieser Teilgruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit besonderen Schwierigkeiten beim Übergang in Ausbildung bzw. Arbeit durch die in die Befragung einbezogenen XENOS-Projekte erkennen.

[22] Und dies trotz der Tatsache, dass es in der Teilgruppe mit den geringeren Schulabschlüssen einen signifikant größeren Anteil gab, bei denen noch nicht klar war, wie es nach dem Projektende weiter gehen würde.

7. Anhang

7.1 Betrachtungen zur Panelmortalität

In der Einleitung wurde in etwa umrissen, für welche spezifischen Teilgruppen von Teilnehmer/innen an XENOS-Angeboten auf der Grundlage der Teilnehmerbefragung Aussagen getroffen werden können. Der Umfang der Ausgangsstichprobe kann dafür als ausreichend angesehen werden.

Die Prüfung möglicher Selektionsprozesse bezieht sich nun auf den Vergleich der soziodemografischen und bildungsbiografischen Zusammensetzung von Ausgangsstichprobe und Folgebefragung auf Unterschiedlichkeit. Die Frage ist: Treten bedingt durch Ausfälle von Befragungsteilnehmenden der Ersterhebung zu den Folgebefragungen Veränderungen in den Häufigkeitsverteilungen dieser Merkmale auf, die eine Interpretation der Befunde bezogen auf die Ausgangsstichprobe in Frage stellen? Einen Überblick über die Verteilungen der in die Betrachtung einbezogenen Merkmale bei den erreichten Stichproben der drei Erhebungen im Rahmen der Teilnehmerbefragung gibt die Tabelle 9.

Tabelle 9 Die Zusammensetzung der Analysestichproben bezüglich demografischer Merkmale und Schulabschluss in den jeweiligen Datenerhebungen (in %)

Merkmale	Ausprägung	Datenerhebungen		
		Teilnahme-beginn	Teilnahme-ende	Follow up
Teilnehmende absolut		369	256	108
Geschlecht	männlich	64	63	62
	weiblich	36	37	38
Alter[a]	unter 18 Jahre	32	33	28
	18-20 Jahre	33	30	34
	über 20 Jahre	35	37	38
Migrationshintergrund	Ja	50	53	45
	Nein	50	47	55
Schulabschluss	ohne Abschluss	36	36	26*
	Abschluss Förderschule	7	7	7
	Hauptschulabschluss	43	41	41
	mittlere Reife und höher	14	16	26
Klassenwiederholung(en)	Nein	56	53	56
	Ja	44	47	44

[a] Alter zu Befragungsbeginn
* von Teilgruppe ist ein signifikant (5%-Niveau) höherer Anteil in Unit-Nonresponse

Bei den Analysen zur Selektivität wird jeweils über die Berechnung entsprechender Korrelationskoeffizienten geprüft, ob zwischen den Teilgruppen der Teilnehmenden und der Nichtteilnehmenden der Folgebefragungen, signifikante Ausprägungsunterschiede auftreten.

In der zweiten Datenerhebung zum Ende der Teilnahme am XENOS-Ange-bot konnte mit fast 70% der in der Erstbefragung erreichten Teilnehmenden (n=256) eine vergleichsweise hohe Ausschöpfung der Ausgangsstichprobe erreicht werden. Der Vergleich der Teilnehmenden mit den Nichtteilnehmenden bezüglich der erhobenen demografischen und bildungsbiografischen Merkmale verdeutlicht, dass es durch die Ausfälle in der zweiten Befragung zu keiner nachweisbaren Veränderung in der Zusammensetzung der Analysestichprobe kommt.

Etwas anders sieht es bei der dritten Datenerhebung aus. Hier konnten insgesamt 108 der in der Zweitbefragung erreichten 256 Jugendlichen und jungen Erwachsenen erneut zur Teilnahme am Abschlussinterview gewonnen werden. Das bedeutet bezogen auf die Zweiterhebung eine Ausschöpfung von gut 40%, bezogen auf die Ausgangsstichprobe von knapp 30%. Ausgehend vom Stichprobenumfang der Erstbefragung ist allerdings die letztlich im Abschlussinterview erreichte Fallzahl relativ klein, was die Aussagekraft der Befunde des Abschlussinterviews einschränkt. Hinzu kommt die Tatsache, dass bezogen auf das Merkmal Schulabschluss eine Positivselektion deutlich wird: So haben im Vergleich zur Ausgangsstichprobe weniger Personen ohne Schulabschluss am Abschlussinterview teilgenommen, hingegen deutlich mehr mit mittlerer Reife oder höheren Abschlüssen. Hinsichtlich der erhobenen demografischen Merkmale sind darüber hinaus keine Unterschiede in Bezug auf die Ausgangsstichprobe zu konstatieren.

7.2 Übersicht über die beteiligten (Teil-)Projekte

Projektnamen	Anzahl der einbezogenen Befragten
I.B.I.S – Interkulturelle Bildung in Systemen	9
ViSA – Vielfalt in Schule und Ausbildung	10
iTools – Integrationsmodule im Übergang Schule-Beruf	29
Young workers for europe	8
KOMINKO – Kommunales Integrationskonzept	5
Junge Roma in Berlin – Berufliche Orientierung zur besseren Integration in den Arbeitsmarkt	6
Come together – learn together – win together	16
LIWING: Leben in Würde - Integration nachhaltig gestalten	38
proZukunft – aktiv für Integration	14
Jugend im Fokus – Individuell fördern am Übergang Schule-Beruf im Landkreis Lindau	20
UnI – Umfassende nachhaltige Integration	56
mach.werk	4
PASST – Pädagogische Angebote für Sozialstundenleistende	5
VKJ POP Altendorf – Partizipation – Orientierung – Perspektive	4
Wake up! – neue Wege für junge Männer	22
XENOS - ESA Einbeziehen statt außen vor lassen	25
Ausbildung in Vielfalt an der Lahn	51
Der Vielfalt gerecht werden – Diversity in Ausbildung und Beruf	19
ZIRQEL – Zentrum für interkulturelle Kompetenzen und Qualifizierung im Gesundheitssektor	18
KOMM – Kompetenzentwicklung und modulare Ausbildungs-begleitung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt	10

Literaturverzeichnis

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2008): Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. Bielefeld.

Beicht, U./Ulrich, J.G. (2008): Welche Jugendlichen bleiben ohne Berufsausbildung? Analyse wichtiger Einflussfaktoren unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsbiographie. BIBB Report 6/08. Bonn: BIBB.

Gaupp, N. (2013): Entstehungsbedingungen von Übergängen von der Schule in den Beruf aus qualitativer und quantitativer Perspektive. In: Forum Qualitative Sozialforschung, Vol. 14, No 2

Gaupp, N,/Geier, B./Lex; T./Reißig, B. (2011): Wege in die Ausbildungslosigkeit. Determinanten misslingender Übergänge in Ausbildung von Jugendlichen mit Hauptschulbildung. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jahrgang 57 – Heft 2, S. 173-186

Kuhnke, R./Müller, M. (2009): Lebenslagen und Wege von Migrantenjugendlichen im Übergang Schule-Beruf: Ergebnisse aus dem DJI-Übergangspanel. Wissenschaftliche Texte 3/2009, München

Goffman, Erving (1952): On cooling the mark out: Some aspects of adaptation to failure. In: Psychiatry 15, S. 451 46

Solga, H. (2005): Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus soziologischer und ökonomischer Perspektive. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Die Ausprägung der Schulabschlüsse der Befragungsteilnehmenden (ohne Teilgruppe, die formal noch zur Schule geht) 10

Abbildung 2 Auftrittshäufigkeit ausgewählter Probleme bei den Befragungsteilnehmenden 11

Abbildung 3 Die Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt sowie in ausgewählten Bereichen zu Teilnahmebeginn (in %) 13

Abbildung 4 Status vor Beginn der Teilnahme am aktuellen XENOS-Angebot (in %) 15

Abbildung 5 Gründe für die Teilnahme am aktuellen (Aus-) Bildungsangebot (Mehrfachnennungen, in %) 17

Abbildung 6 Angaben der Befragten zum Teilnahmebeginn zu den von ihnen geplanten höchsten Anschlüssen nach Beendigung ihrer Teilnahme am XENOS-Projekt (in %) 25

Abbildung 7 Platzierung der in der dritten Befragung erreichten ehemaligen Teilnehmenden nach Beendigung des Angebots (in %) 28

Abbildung 8 Anschlüsse Jugendlicher und junger Erwachsener vom Plan zu Projektbeginn bis zur tatsächlichen Platzierung nach Angebotsende (n=79, in %) 29

Abbildung 9 Die Ausprägung der Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt sowie in ausgewählten Bereichen zu Teilnahmebeginn (t1) sowie im Abschlussinterview (t3) (identische Personen, in %) 32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Auftrittshäufigkeit von Problembelastungen nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund (MHG) (in %)	12
Tabelle 2	Zugänge zum XENOS-Projekt (Mehrfachnennungen, in %)	16
Tabelle 3	(Aus-)Bildungsaktivitäten neben der Projektteilnahme am XENOS-Angebot (in %)	19
Tabelle 4	Häufigkeitsangaben der Befragten zu den Angeboten, an denen sie teilnehmen (Mehrfachnennungen, absolut und in %)	20
Tabelle 5	Teilnahme an Angeboten nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund (MH) (Mehrfachnennung, in %)	21
Tabelle 6	Beurteilung des Nutzens der unterschiedlichen Angebots-formen für den weiteren beruflichen Weg durch die Befragten	23
Tabelle 7	Beurteilung des Nutzens der unterschiedlichen Angebots-formen für den weiteren beruflichen Weg, differenziert nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund (MH) (Mittelwerte der vierstufigen Skala)	24
Tabelle 8	Zustimmung zu Aussagen über das Projekt und die Teilnahme daran (Angaben der 250 Befragten zum Teilnahmeende, in %)	33
Tabelle 9	Die Zusammensetzung der Analysestichproben bezüglich demografischer Merkmale und Schulabschluss in den jeweiligen Datenerhebungen (in %)	35

Gefördert / Finanziert durch:

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

Deutsches Jugendinstitut
Nockherstr.2
81541 München
Telefon +49(0)89 62306-0
Fax +49(0)89 62306-162
www.dji.de